

Chatten ohne Risiko?

**Sicher kommunizieren in Chat,
Messenger und Community**



4. Auflage



➔ **Redaktion:**

Inge Breichler, Diplom-Pädagogin
Katja Knierim, Medienwissenschaftlerin und Germanistin
Nina Lübbesmeyer, Diplom-Pädagogin

Unter Mitarbeit von:

Dr. Ulrike Behrens, Medienwissenschaftlerin und
Medienpädagogin
Thomas Günter, Justitiar von jugendschutz.net
Lucie Höhler, Medienwissenschaftlerin und Germanistin
Johanna Meyer-Seipp, Medienwissenschaftlerin und
Germanistin
Referat Internet für Kinder, jugendschutz.net

Verantwortlich:

Friedemann Schindler, Medienpädagoge, Leiter von
jugendschutz.net

➔ **Erstausgabe unter Mitarbeit von:**

Dr. Ulrike Behrens, Martin Döring, Andrea Kallweit,
Nadine Köhler, Kerstin Liesenfeld, Andreas Link,
Chris Tomas

➔ **Grafik, Layout, Satz, Realisation:**

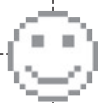
Designgruppe Fanz & Neumayer, Schifferstadt

➔ **Druck:**

Druckerei Fortmann KG, Speyer

Hinweise:

Diese Broschüre richtet sich an Eltern und pädagogische Fachkräfte. Sie enthält auch Inhalte, die für Kinder nicht geeignet sind.



Diese Broschüre wurde erstellt von jugendschutz.net – Zentralstelle der Länder für Jugendschutz im Internet, Wallstraße 11, 55122 Mainz.
www.jugendschutz.net

Herzlichen Dank an die Unterstützer und Förderer

Unser besonderer Dank gilt der LFK Baden-Württemberg für die langjährige Förderung unserer Arbeit im Bereich der Kommunikationsrisiken.

Für finanzielle Unterstützung danken wir:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- Bremische Landesmedienanstalt (brema)
- Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen)
- Landesmedienanstalt Saarland (LMS)
- Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz, Projekt „Medienkompetenz macht Schule“
- Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK)
- Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH)
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit

Für ihre Beteiligung an der Entstehung der Broschüre danken wir:

- dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Peter Schaar als Interviewpartner,
- den besuchten Schulen, deren Lehrerkollegien, Schülerinnen und Schülern,
- den Betreibern von Kommunikationsangeboten, die uns Einblicke in ihre Arbeit erlaubt haben.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Kindern und Jugendlichen, die uns ihre Erfahrungen und Tipps mitgeteilt haben!

Komplett überarbeitete 4. Auflage 2009

Wichtiger Vorbehalt: Die Beschreibungen und Bewertungen der Autorinnen und Autoren beziehen sich auf die kontinuierlichen Recherchen bis zum Redaktionsschluss. Kommunikationsangebote können durch verschlechterte oder verbesserte Sicherheitsmaßnahmen und Moderationsansätze ihren Charakter sehr schnell ändern. Die Bewertungen stehen deshalb unter Vorbehalt und dienen der Orientierung. Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen müssen sich jeweils selbst ein Urteil über die Sicherheit der Angebote bilden.

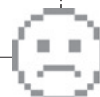
Redaktionsschluss: 01.09.2009

Weitere Informationen unter:
www.chatten-ohne-risiko.net





→	4	„Chatten ohne Risiko?“ – Wer und was dahintersteckt
→	4	Hintergrundinfos zur Online-Kommunikation
→	7	Risiken der Online-Kommunikation – Ergebnisse der Recherchen
→	12	Meine Daten, deine Daten – Zum Schutz persönlicher Informationen
→	13	Datenschutz in Sozialen Netzwerken – Interview mit dem Bundesdatenschutz- beauftragten
→	14	Cyberbullying – Mobbing-Attacken im Internet
→	15	Kommunikationsdienste – Kein rechtsfreier Raum
→	16	Worauf sollten Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen achten?
→	18	Poster „Sicher chatten“ zum Herausnehmen
→	21	Chat-Atlas
	22	Kinderangebote
	26	Angebote für Jugendliche und alle Altersgruppen
	32	Instant Messenger
→	34	Glossar
→	35	Chat-Sprache
→	35	Nützliche Links und Materialien



jugendschutz.net, die Zentralstelle der Länder für den Jugendschutz im Internet, untersucht seit 2004 Kommunikationsangebote, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richten oder bei ihnen bekannt und beliebt sind.

Über unsere Arbeit

1. Wir beobachten und bewerten:

Kommunikationsangebote wie Chats, Instant Messenger und Communities werden in regelmäßigen Abständen von uns untersucht. Dabei dokumentieren und analysieren wir die beobachteten Probleme und befragen Kinder und Jugendliche nach ihren positiven und negativen Erfahrungen und wie sie mit Problemen umgehen. So finden wir heraus, welches Verhalten und welche Sicherheitseinstellungen eine sichere Kommunikation im Internet möglich machen.

2. Wir fordern und beraten:

Betreiber von Kommunikationsangeboten, die auch von Minderjährigen genutzt werden, tragen Verantwortung – das möchten wir ihnen bewusst machen. Wir suchen das Gespräch, stellen unsere Untersuchungsergebnisse vor und machen Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit. Besuche bei Betreibern ermöglichen uns umgekehrt einen Einblick in deren Arbeit. So lernen wir ihre Sicherheitskonzepte kennen und erfahren, was in Sachen Jugendschutz bereits möglich und umgesetzt oder für die Zukunft geplant ist.

3. Wir informieren und sensibilisieren:

Die Ergebnisse unserer Arbeit finden Sie nicht nur in dieser Broschüre, sondern auch auf unserer Website www.chatten-ohne-risiko.net. Faltblätter für Eltern oder Kinder und Jugendliche informieren über die wichtigsten Punkte. Speziell für Lehrerinnen und Lehrer haben wir außerdem Unterrichtseinheiten zum Thema „Chatten ohne Risiko?“ erstellt und getestet – sie stehen auf unserer Website zum kostenlosen Download zur Verfügung. Unsere Mitarbeiterinnen gestalten außerdem Workshops und Fortbildungen für Multiplikatoren, Betreiber, Schülerinnen und Schüler, um über Kommunikationsrisiken im Internet aufzuklären.

Über die Broschüre

Kinder und Jugendliche sind von den Möglichkeiten der Online-Kommunikation fasziniert, kennen jedoch häufig nur wenige Angebote. Die Internet-Adressen werden auf dem Schulhof ausgetauscht – besonders bekannt sind leider meist die großen und problematischen Plattformen. Es gibt aber auch Kommunikationsangebote, die sicher und deshalb für Kinder und Jugendliche besonders geeignet sind. Diese Broschüre enthält einen Chat-Atlas, in dem ausgewählte Chats, Communities und Instant Messenger beschrieben und bewertet werden. Er soll Ihnen und Ihren Kindern dabei helfen, die Kommunikationslandschaft des Internets besser kennen und einschätzen zu lernen. Außerdem gibt Ihnen diese Broschüre einen Überblick über die typischen Jugendschutzprobleme der Online-Kommunikation und Tipps für sicheres Verhalten.

Hintergrundinfos zur Online-Kommunikation

Die Möglichkeiten, die uns das Internet heute eröffnet und die vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar waren, sind mittlerweile zu einem selbstverständlichen Teil der jugendlichen Lebenswelt geworden. Das belegt u. a. die JIM-Studie, in der 12- bis 19-Jährige zu ihrer Mediennutzung befragt werden: In den letzten Jahren hat in dieser Altersgruppe der Computer in seiner Beliebtheit zum Fernsehen aufgeschlossen. Drei Viertel der Jugendlichen besitzen einen eigenen Rechner, die Hälfte einen eigenen Internetanschluss – zwei Drittel sind täglich online. Kommunikation spielt dabei eine wichtige Rolle: Instant Messenger, Social Communities und Chats stehen hoch im Kurs.

Online-Kommunikation fasziniert Kinder und Jugendliche, birgt aber auch zahlreiche Risiken. Generelle Chat-Verbote würden dazu führen, dass Kindern und Jugendlichen die positiven Aspekte der Kommunikation im Internet verwehrt blieben: Kinder und Jugendliche müssen lernen, das Internet kompetent zu nutzen. Chat-Kompetenz ist auch Medienkompetenz, die z. B. für den späteren Berufsweg essentiell sein kann.

Eltern und pädagogische Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche im kompetenten Umgang mit dem Internet zu unterstützen. Um dieser Herausforderung angemessen begegnen zu können, ist es wichtig, Verständnis für die Medienwelten der Kinder zu haben und sie in ihrem Interesse und ihren Aktivitäten ernst zu nehmen.

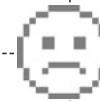
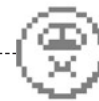
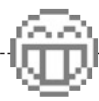
Faszination Chatten

Der Begriff „chatten“ kommt aus dem Englischen – „to chat“ bedeutet soviel wie „plaudern“. Das Wort stand zunächst für die Echtzeit-Kommunikation über das Internet. Inzwischen hat sich „chatten“ zu einem Überbegriff für die gesamte Online-Kommunikation entwickelt: gemeint sind Unterhaltungen in *Webchats*, über *Instant Messenger* und in *Social Communities*, aber auch in Foren und ähnlichen Diensten.

Webchat

Beispiele: Seitenstark-Chat, Knuddels und Chat4free

In einem Webchat können sich User in Echtzeit unterhalten. Dazu gibt man in einen Browser (z. B. Windows Internet Explorer oder Mozilla Firefox) die Web-Adresse ein.



Um einen Chat zu betreten, reicht bei manchen Angeboten die Wahl eines Nicknames, bei anderen muss man sich unter Angabe persönlicher Daten (z. B. Name und E-Mail-Adresse) registrieren. Oft gibt es in einem Chat mehrere Räume, in denen sich viele gleichzeitig unterhalten können. Eine Liste der Anwesenden befindet sich meist am Rand des Chat-Fensters. Wenn Moderatorinnen und Moderatoren im Raum sind, sind diese an einer farblichen Kennzeichnung oder einem Symbol vor dem Nickname zu erkennen. Tippt man einen Beitrag in die Eingabezeile ein und schickt diesen ab, können ihn alle Anwesenden lesen. In Webchats kann man meist auch private Dialoge mit nur Einzelnen führen – das Geschriebene kann von keinem anderen gelesen werden und wird daher auch „flüstern“ genannt.



Auch wenn Räume von einigen Chattern immer wieder besucht werden, chattet man hier meist mit Fremden, die zufällig anwesend sind.

Am Chatten finde ich praktisch, dass man auch neue Freunde kennen lernen kann. (Junge, 12 Jahre)

Durch die Verwendung eines Nicknames bleibt in Webchats die wahre Identität eines Chatters verborgen. Die gefühlte Anonymität erleichtert es, andere anzusprechen. Gleichzeitig ist es möglich, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren: Angaben z. B. zu Äußerlichkeiten, Alter und Geschlecht können beliebig gewählt und das Profil jederzeit angepasst werden. Kinder und Jugendliche können so spielerisch die Reaktionen anderer User testen. Einen besonderen Reiz übt auch die Möglichkeit aus, sich einmal abweichend vom normalen Verhalten zu präsentieren oder Grenzen auszutesten: die der anderen Chatter, der Moderatorinnen und Moderatoren oder der jeweiligen Software. Häufig werden in Chats auch Rollenspiele gespielt – in Kinder-Chats ist es z. B. beliebt, Filme nachzuspielen und neue Szenen dazu zu erfinden, wobei die Rollen der Filmfiguren an die Anwesenden verteilt werden.

Webchats üben früh einen Reiz auf Kinder aus. In der KIM-Studie 2008 gaben 23% der befragten 6- bis 13-Jährigen an, mindestens einmal pro Woche einen Chat zu besuchen. Hierfür müssen sie über eine ge-

wisse Lese- und Schreibkompetenz verfügen. Die Kinder betonen aber auch, dass man diese im Chat erweitern kann:

Instant Messenger

Beispiele: ICQ und Windows Live Messenger (wird von den Usern „MSN“ genannt)

Man kann sich gegenseitig austauschen und man lernt dabei schnelles Schreiben. (Junge, 11 Jahre)

Auch per Instant Messenger können User in Echtzeit chatten – hierbei stehen Dialoge im Vordergrund.

Um alle Funktionen eines Instant Messengers nutzen zu können, muss man das jeweilige Programm installieren und sich registrieren. Um mit anderen Kontakt aufzunehmen, benötigt man ihre „Messenger-Adresse“ – bei ICQ ist das z. B. eine Nummer, bei MSN eine E-Mail-Adresse. Diese kann man Bekannten weitergeben, oder man sucht nach neuen Kontakten, z. B. über Interessens- oder Altersangaben. Über die Adresse werden andere User in die Kontaktliste aufgenommen. Darin wird angezeigt, welche Freunde gerade online sind – per Klick auf einen Namen wird ein Dialog eröffnet.



Kinder und Jugendliche nutzen Messenger meistens als kostengünstigen Telefonersatz. Sie chatten hier vor allem mit Freunden und betonen, dass man so auch mit Leuten, die weit weg wohnen, leicht Kontakt halten kann.

Viele meiner Freunde haben MSN. Da muss man nicht mehr telefonieren und kann außerdem andere Sachen gleichzeitig machen. (Junge, 13 Jahre)

Wenn Jugendliche im Internet surfen, läuft der Messenger meist nebenbei mit. Recherchierte Inhalte für die Schule oder neu entdeckte lustige Websites können so schnell an Freunde – auch an mehrere gleichzeitig – weitergegeben und diskutiert werden. Im Gegensatz zu den meisten Webchats ist es bei der Kommunikation über Messenger möglich, den Computer kurz zu verlassen, ohne Nachrichten zu verpassen. Auch wenn Dialogpartner offline sind, können Nachrichten an sie gesendet werden – sie erhalten diese dann beim nächsten Einloggen.



Instant Messenger bieten noch weitere reizvolle Funktionen wie z. B. einfachen Dateiversand (für den Austausch von Fotos, Videos oder Musik), Webcam-Übertragungen und Internet-Telefonie. Außerdem gibt es bei den meisten Angeboten spezielle Spiele, die man mit seinen Freunden spielen kann.

Das Chatten macht Spaß, weil ich mich z. B. mit Freunden aus Argentinien unterhalten kann. Das Praktische daran ist, dass man, wenn man eine Webcam hat, die anderen sehen kann. (Junge, 12 Jahre)

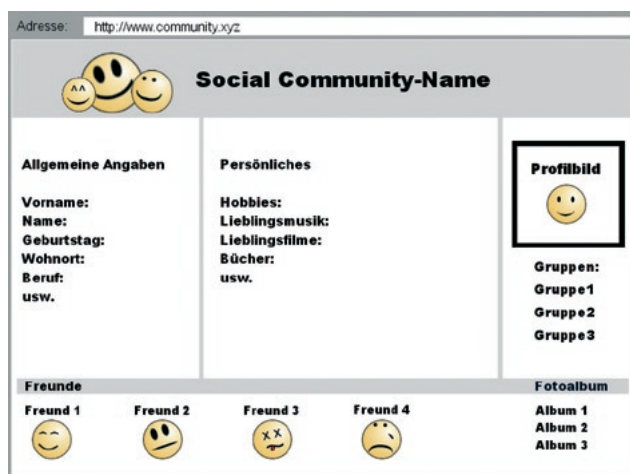
Social Community

Beispiele: Wer-kennt-wen (abgekürzt: WKW) und Lokalisten

Beispiele für spezielle Communities für Schülerinnen und Schüler: schülerVZ und Spickmich

Social Communities (auch Social Networks) sind Online-Plattformen, auf denen sich die User ein Profil anlegen und dann miteinander kommunizieren und sich vernetzen können.

Um eine Community nutzen zu können, ist eine Registrierung unter Angabe persönlicher Daten notwendig. Schwerpunkt der Nutzung liegt auf dem Profil, über das man sich anderen vorstellt. Es bleibt dem User überlassen, welche Angaben er macht und ob er ein Profilfoto einstellen möchte. Zusätzlich stehen meist noch Fotoalben, in die man weitere Bilder hochladen kann, ein Gästebuch, in dem andere Nachrichten hinterlassen können, und manchmal auch ein Blog, eine Art Online-Tagebuch, zur Verfügung. Auf einer Freundesliste werden alle aufgeführt, die bereits zu den Bekannten gehören – meist wird diese im eigenen Profil angezeigt und ist daher für andere einsehbar. Weiterhin können User im Profil z. B. erfahren, wann das letzte Einloggen stattfand und zu welchen Gruppen Mitgliedschaften bestehen.



Für Kinder und Jugendliche sind die Selbstdarstellungsmöglichkeiten von zentraler Bedeutung. Oft gestalten sie ihre Profile liebevoll und kreativ und nutzen alle optischen und inhaltlichen Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen. Die eingestellten Daten halten sie meist aktuell. Auf diese Weise können sie anderen zeigen, wer sie sind (oder gerne wären), was sie gerade machen und was sie bewegt – und erhalten dafür die Anerkennung der anderen User.

Ich guck am liebsten in den Profilen von meinen Freunden und so, was die gerade machen und ob es Fotos vom letzten Wochenende gibt. (Mädchen, 14 Jahre)

Besonders die Profile von Freunden sind für Kinder und Jugendliche von großem Interesse. Dort hinterlässt man z. B. Gästebucheinträge oder Kommentare zu neu eingestellten Fotos. Weitere Kommunikationsmöglichkeiten bieten z. B. interne Nachrichten, Chats und Gruppen bzw. Foren. Sie helfen sich zu vernetzen und in Kontakt zu bleiben. Echtzeit-Kommunikation spielt auch in Communities eine Rolle, häufiger werden aber hier und dort Beiträge hinterlassen, die andere mit Zeitverzögerung lesen. In Gästebüchern werden z. B. ganze Unterhaltungen geführt.

Mindestens einmal am Tag geh ich on und schaue, wer mir eine Nachricht geschrieben hat oder ob ich neue Kommentare hab. (Mädchen, 15 Jahre)

Community-Nutzung besitzt eine gewisse Gruppendynamik – dort wo die Freundinnen und Freunde, Mitschülerinnen und Mitschüler angemeldet sind, will man ebenfalls mitmachen. Häufig sind Jugendliche bei mehreren Communities gleichzeitig angemeldet und besuchen sie täglich.

➔ Chatten – manchmal auch gefährlich

Online-Kommunikation kommt den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entgegen: sie können sich in einem zumeist elternfreien Raum mit Gleichaltrigen austauschen, erhalten Rückmeldungen zu ihrem Aussehen, ihrem Verhalten und ihren Einstellungen.

Auch wenn Kinder und Jugendliche geübt in der Nutzung des Internets sind, benötigen sie beim Chatten Unterstützung: Sie kennen selten alle Funktionen und Schutzmechanismen und können, z. B. über Werbeanzeigen, in Kostenfallen tappen. Unüberschaubar sind für sie vor allem die erheblichen Jugendschutzrisiken, denen sie sich bei mangelnder Vorsicht und beim Besuch von ungeeigneten Angeboten aussetzen. Eltern und pädagogische Fachkräfte sollten daher auch die negativen Seiten der Online-Kommunikation und Strategien zur Risikovermeidung kennen, um Kinder altersgemäß aufklären und begleiten zu können.

Die Recherchen von jugendschutz.net belegen, dass problematische oder sogar gefährdende Inhalte und Kontakte in zahlreichen Kommunikationsangeboten im Internet leider durchaus üblich sind. Die im Folgenden geschilderten Probleme kommen nicht überall im gleichen Ausmaß vor – Bewertungen einzelner Angebote finden Sie im Chat-Atlas ab Seite 21.

Es gibt zwei Kategorien der Jugendschutzprobleme bei der Online-Kommunikation: zum einen die *Gefährdenden Inhalte*, die Kinder und Jugendliche bereits beim Betrachten oder Lesen beeinträchtigen können, zum anderen die *Gefährdenden Kontakte*, die sich über die Plattformen ergeben.

➔ Gefährdende Inhalte

Nicht alle Websites sind für Kinder und Jugendliche gemacht oder für sie geeignet – jugendschutzrelevante Inhalte findet man leider in allen Bereichen des Internets. Besonders problematisch ist jedoch, dass sich solche Inhalte auch in den bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebten Kommunikationsdiensten finden lassen. Hier werden sie meist von den Usern selbst eingestellt: Texte, Links, Bilder oder auch kurze Clips lassen sich leicht hochladen – z. B. im eigenen Profil, im eingebundenen Blog und in Fotoalben. Anderen kann man z. B. Kommentare zu Bildern oder Einträge im Gästebuch hinterlassen. In selbst gegründeten Gruppen und in Foren findet ebenfalls ein Austausch statt, außerdem verfügen einige Communities über weitere „Mitmach-Features“ wie z. B. Foto-Battles und -Votings oder Quize.

Überall dort, wo User ohne eine Kontrolle durch den Anbieter Inhalte veröffentlichen können, fand jugendschutz.net immer auch problematische und sogar jugendgefährdende Inhalte.

Pornografie

Bereits Nicknames können sexuell explizite Botschaften vermitteln (z. B. „jungeFotze4you“). Neben pornografischen Texten und Bildern enthalten Gruppen und Profile auch Links zu indizierten Porn-Sites. Auf solchen Seiten sind teilweise auch Inhalte zu finden, die in Deutschland absolut unzulässig sind, wie z. B. Gewalt- und Tierpornografie.

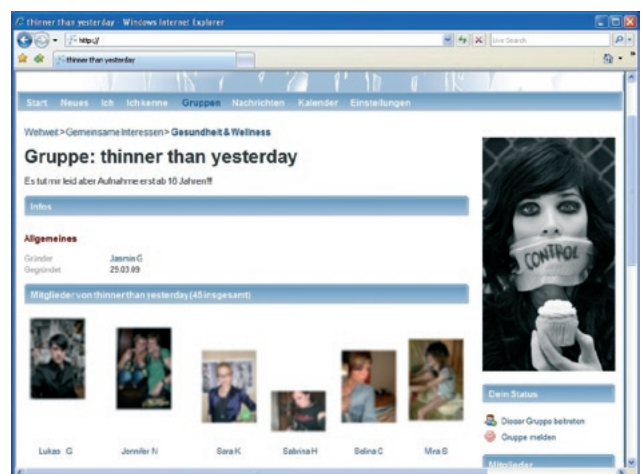
Gerade unter Jugendlichen sind Kettenbriefe und Gästebucheinträge beliebt, die ganze Linklisten zu pornografischen Websites oder lustig gemeinte Sammlungen von Pornofilmen beinhalten. In Gruppen, die meist jugendliche Manga-Fans gründen, werden immer wieder auch pornografische Comic-Bilder („Hentai“) eingestellt und getauscht.

Gewalt

Web-Adressen, die zu Seiten mit gewalthaltigen Inhalten, Grausamkeiten und Geschmacklosigkeiten führen, werden schon seit Jahren auf den Schulhöfen ausgetauscht. Viele dieser Seiten sind indiziert, weil die Inhalte die Menschenwürde verletzen (z. B. Bilder und Videos von Unfallopfern oder reale Tötungsszenen). Unter Schülerinnen und Schülern gilt der Besuch dieser Seiten mitunter als Mutprobe. Auch in Kommunikationsangeboten werden diese Adressen weitergegeben – z. B. in Form von Links in Nachrichten und Gruppenbeiträgen (auch als Teil von Gruppennamen), in Gästebucheinträgen oder in den eigenen Profilangaben (z. B. im Feld „Meine Homepage“). Häufig werden auch Bilder und Videos von diesen Seiten ins eigene Fotoalbum gestellt. In Profilen oder Gruppen lassen sich auch Videoausschnitte oder Bilder von indizierten oder gar beschlagnahmten Filmen und Computerspielen finden.

Verherrlichung von Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten

Einige an Essstörungen Erkrankte suchen nicht nach Unterstützung und Hilfe, sondern feiern ihre Essstörung als Lifestyle und suchen im Internet nach Gleichgesinnten, die sie weiter in ihrem selbstschädigenden Verhalten bestärken. Sie selbst sagen über sich verniedlichend, dass sie Pro-Ana (Anorexia nervosa, Magersucht) oder Pro-Mia (Bulimia nervosa, Ess-Brech-Sucht) seien. Auch in den Kommunikationsangeboten treffen sich Anhänger dieser Bewegung, um ihre Krankheit zu verharmlosen, positiv darzustellen oder sogar zu verherrlichen. In ihren Community-Profilen glorifizieren und romantisieren sie sie – z. B. wird in fiktiven Briefen von Ana bzw. Mia die Essstörung als einzig wahre Freundin personifiziert. Fotos von „Vorbildern“ – z. B. von anderen Betroffenen oder extrem schlanken Models – werden veröffentlicht und untereinander weitergegeben, in Gruppen und Foren Abnehm- und Geheimhaltungstipps ausgetauscht.



Verherrlichung von Essstörungen in Communities



Ähnliche Probleme lassen sich im Bereich des selbstverletzenden Verhaltens beobachten. Hier propagieren die Betroffenen, dass körperliche Schmerzen die seelischen vergessen lassen. Profile und Gruppen enthalten oft Bilder von z. B. aufgeritzten Armen, Tipps, wie man sich am besten verletzt, um nur wenige Narben zu behalten, und wie die Krankheit am besten verborgen werden kann. In einigen Fällen sind auch Verherrlichungen von Selbsttötung und ein Austausch von möglichen und leicht verfügbaren bzw. durchführbaren Methoden zu beobachten.

Ebenso wird in Kommunikationsangeboten mitunter der Konsum von Drogen verharmlost. Detaillierte Darstellungen, wo man Drogen kaufen kann, wie man sie aufbereitet und mit welchen rechtlichen und elterlichen Sanktionen zu rechnen ist, finden sich in Gruppen, Profilen, Foren oder werden mittels anderer Kommunikationsfunktionen ausgetauscht. Häufig wird der (exzessive) Konsum von Alkohol glorifiziert.

Rechtsextremismus

In den letzten Jahren nutzen rechtsextreme Gruppierungen verstärkt die Möglichkeiten der Kommunikationsangebote im Internet, um ihre Propaganda unter Jugendlichen zu verbreiten. Hier ist es relativ einfach, neonazistische, diskriminierende und zum Hass anstachelnde Inhalte einzustellen, solange die Beiträge nicht explizit gegen Gesetze verstoßen. Profile und Gruppen bewerben Websites, die rechtes Gedankengut transportieren und häufig in Angebot und Optik speziell an die jugendliche Zielgruppe angepasst sind. In Communities fallen auch Gruppen auf, die Slogans propagieren, denen viele Jugendliche zunächst zustimmen – der Bezug zum Rechtsextremismus wird nicht sofort deutlich (z. B. „Gegen Kinderschänder“). Überdies finden sich viele Gruppen, die sich mit einschlägigen Bands der rechtsextremen Szene und deren Liedtexten beschäftigen.

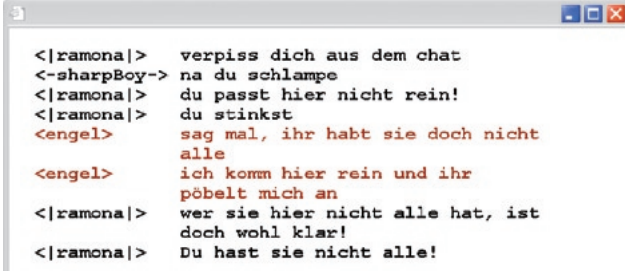
Neben legalen Inhalten werden immer wieder auch strafrechtlich relevante Inhalte wie z. B. Hakenkreuze, volksverhetzende Texte und Videos von indizierten oder sogar beschlagnahmten Liedern veröffentlicht.

➔ Gefährdende Kontakte

In fast allen Kommunikationsangeboten besteht das Risiko problematischer oder gar gefährlicher Kontakte. Diese Kontakte können auf verschiedene Arten zustande kommen, z. B. über Chat-Räume, interne Foren, über Gruppen oder auch über Kommentare zu Fotos oder Blog-Einträgen. In den meisten Fällen werden sie aber über private Nachrichten geknüpft, in die nur Sender und Empfänger Einblick haben. Dazu zählen z. B. Nachrichten via Instant Messenger, per Flüsterfunktion im Chat, über interne Message-Services von Communities. Besonders riskant sind Angebote, die ein sofortiges und direktes Ansprechen eines Users erlauben, da schon die erste Äußerung beleidigend und verletzend sein kann.

Beschimpfungen und Beleidigungen

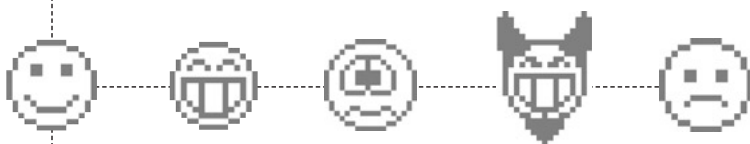
In Kommunikationsangeboten kommt es immer wieder zu Beschimpfungen und Beleidigungen – häufig durch unbekannte User. Dies kann im Chat, in Forenbeiträgen oder durch Kommentare in einer Community (z. B. zum Foto einer 16-Jährigen: „Ach du spielst Fußball ... jetzt weiß ich endlich, warum du so ne häßliche Fresse hast ... schon paar mal den Ball ins Gesicht bekommen, oda???“) geschehen.



```

<|ramona|> verpiss dich aus dem chat
<-sharpBoy-> na du schlampe
<|ramona|> du passt hier nicht rein!
<|ramona|> du stinkst
<engel> sag mal, ihr habt sie doch nicht alle
<engel> ich komm hier rein und ihr pöbelt mich an
<|ramona|> wer sie hier nicht alle hat, ist doch wohl klar!
<|ramona|> Du hast sie nicht alle!
  
```

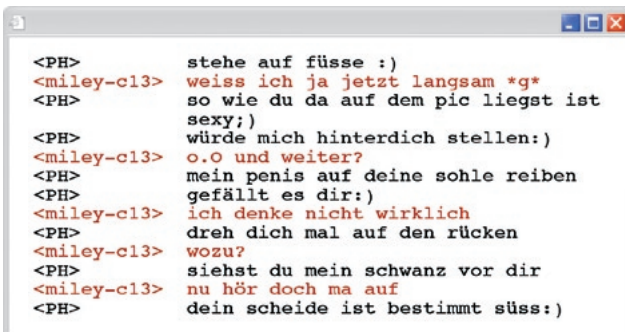
Beleidigungen im Chat



Sexuelle Belästigungen

Sexuelle Übergriffe sind nach wie vor das größte Problem. Sie geschehen besonders häufig während der direkten Kommunikation (z. B. im Chat oder Messenger), können jedoch auch mittels Kommentarfunktion oder im Gästebuch von Communities erfolgen. In einigen Communities können User z. B. das eigene Profil auf Bildern anderer verlinken und einen Kommentar hinterlassen. Mitunter wird diese Funktion von (erwachsenen) Usern missbraucht, um auf Fotos den Intimbereich Minderjähriger zu markieren und entsprechend zu kommentieren (z. B. auf dem Foto einer 14-Jährigen: „da will mein nschwans rein oh oh oh oh oh stöhn“).

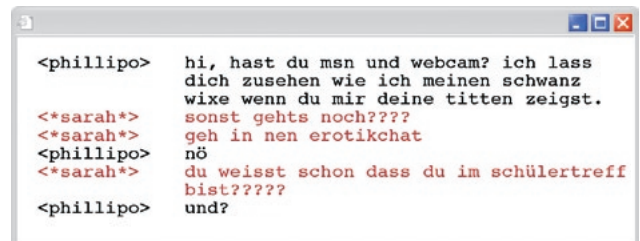
Bei privaten Nachrichten, Mails oder Chat-Dialogen können mitunter schon die ersten Sätze sexuell belästigend sein. In anderen Fällen versuchen die Belästiger erst nach kurzem „Small-Talk“ eine sexuelle Annäherung. Besonders häufig werden Kinder und Jugendliche dabei nach ihrem körperlichen Entwicklungsstand („Haste schon Titten?“) und nach ersten sexuellen Erfahrungen („Haste schon mal gefickt?“) gefragt. Oftmals schildern die Belästiger auch die eigenen sexuellen Praktiken und Wunschvorstellungen („Würde dich gerne mal ins Gesicht besamen“).



```
<PH> stehe auf füsse :)
<miley-c13> weiss ich ja jetzt langsam *g*
<PH> so wie du da auf dem pic liegst ist sexy;)
<PH> würde mich hinterdich stellen:)
<miley-c13> o.o und weiter?
<PH> mein penis auf deine sohle reiben gefällt es dir:)
<miley-c13> ich denke nicht wirklich dreh dich mal auf den rücken
<PH> wozu?
<PH> siehst du mein schwanz vor dir
<miley-c13> nu hör doch ma auf
<PH> dein scheid ist bestimmt süss:)
```

Kommunizieren sexueller Fantasien

Bietet ein Kommunikationsdienst die Möglichkeit, werden durch die Belästiger auch pornografische Dateien und Links übersendet. Häufig nutzen sie Messenger oder versuchen, die Kommunikation dorthin zu verlagern, weil es hier – anders als in den meisten Chats und Communities – keine Moderatorinnen und Moderatoren oder Beschwerdemöglichkeiten gibt. Instant Messenger erlauben zudem auch Webcam-Übertragungen. Das Material, das Minderjährigen hier übersendet wird, reicht von Tonaufnahmen (z. B. während des Onanierens) über selbst gefilmte Pornovideos bis hin zu sodomistischen, gewaltverherrlichenden und kinderpornografischen Bildern und Links. Nicht selten werden die Opfer in diesem Zusammenhang zu sexuellen Handlungen an sich selbst oder anderen (z. B. den Nachbarkindern oder ihrem Haustier) aufgefordert und nach Nacktfotos oder entsprechenden Webcam-Übertragungen gefragt.



```
<phillipo> hi, hast du msn und webcam? ich lass dich zusehen wie ich meinen schwanz wixe wenn du mir deine titten zeigst.
<*sarah*> sonst gehts noch????
<*sarah*> geh in nen erotikchat
<phillipo> nö
<*sarah*> du weisst schon dass du im schülertreff bist????
<phillipo> und?
```

Anfrage nach Webcam-Kontakt

Manche Täter versuchen mit Geld oder Geschenken zu locken: Im Austausch gegen ein Nacktfoto, eine Webcam-Übertragung oder getragene Unterwäsche werden z. B. ein neues Handy oder Geld versprochen. Da Kinder und Jugendliche meist kein eigenes Konto besitzen, bieten die Täter z. B. an, das Handy-Guthaben aufzuladen. Geld und Geschenke sollen in einigen Fällen auch zu realen Treffen mit „ein bisschen Küssen“ oder sogar Geschlechtsverkehr verführen.



➔ Anbahnung eines realen sexuellen Missbrauchs

Das größte Risiko gehen Kinder und Jugendliche ein, wenn sie sich mit Fremden verabreden, die sie nur aus dem Internet kennen. Deutsche und internationale Studien belegen, dass die Bereitschaft dazu hoch ist – am liebsten ohne die Begleitung eines Erwachsenen. In der JIM-Studie 2008 gaben z. B. 20% der befragten Jugendlichen an, sich bereits mit Leuten aus dem Internet getroffen zu haben. Die Gefahr, der sie sich hierbei aussetzen, können sie kaum abschätzen. Die schlimme Folge kann nicht nur z. B. ein gewalttätiger Übergriff (z. B. durch andere Jugendliche), sondern auch ein realer sexueller Missbrauch sein.

Die Recherchen von jugendschutz.net belegen, dass Kommunikationsangebote in Einzelfällen genutzt werden, um einen sexuellen Missbrauch anzubahnen. Die Vorbereitung eines solchen Übergriffs erfolgt dabei meist in drei Schritten:

1. Die Täter versuchen zunächst, das Vertrauen der potentiellen Opfer zu gewinnen („Grooming“). Der scheinbar freundliche und interessierte Kontakt kann sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und dient dazu, das Kind auszuhorchen, um Anknüpfungspunkte zu finden: Alter, Wohnort, E-Mail-Adresse, Handynummer, vor allem aber Hobbys und Interessen. Teilweise wird bereits in dieser Phase die „Bereitschaft“ des Kindes zu einem sexuellen Treffen durch das Übersenden von Pornografie getestet. Während das sexuelle Interesse des Kommunikationspartners in vielen Fällen höchstens erahnbar ist, werden die sexuellen Wünsche in anderen Fällen bereits im Chat genannt. Teilweise geben die Belästiger hier ihre reale Identität preis, andere erhalten bis zum Treffen ihre Tarnung aufrecht (z. B. als gleichaltriger Freund, Star oder Beschäftigter einer Casting-Agentur), um ihr Opfer in Sicherheit zu wiegen.
2. In der zweiten Phase überprüfen die Täter durch telefonische Kontakte, per SMS bzw. MMS oder Webcam, ob sie es tatsächlich mit einem Kind zu tun haben und nicht einem sogenannten „Fake“ aufgesessen sind. Der telefonische Kontakt dient außerdem dazu, die Erfolgsaussichten eines möglichen Treffens auszuloten.
3. Als letzter Schritt erfolgt die konkrete Verabredung. Hierfür wird meist ein Ort gewählt, der für Kinder reizvoll ist und ihre Interessen berücksichtigt (z. B. Schwimmbad, Kino).



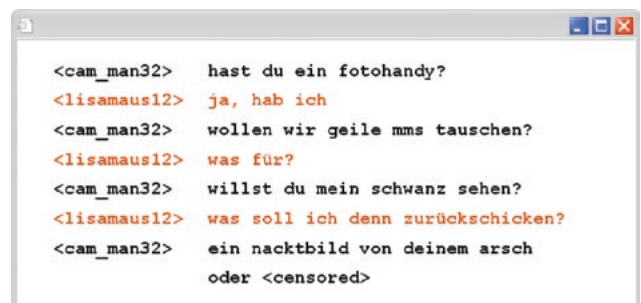
*hi tanja
wenn du magst, gehen wir schwimmen.
können ja im auto nach kostheim ins
schwimmbad fahren, dann laufen wir in
mainz auch niemandem über den weg, der
uns sehen könnte.
jürgen*

Treffen im Schwimmbad mit erwachsenem Chatter (E-Mail)

Im Rahmen der Recherchen von jugendschutz.net wurde überprüft, ob auf diese Weise verabredete Treffen wirklich stattfinden, wenn die Bereitschaft des Kindes vorhanden ist: Die Belästiger (es handelte sich in allen Fällen um Männer) erschienen tatsächlich zur vereinbarten Zeit am Treffpunkt.

Belästigungen per E-Mail, Telefon und Handy

Im Rahmen der Online-Kommunikation wird von Fremden häufig nach anderen Kontaktmöglichkeiten wie z. B. der E-Mail-Adresse oder auch der Telefon- und Handynummer gefragt. Gibt ein Kind seine Kontaktdaten weiter, kann es zu dauerhaften Belästigungen kommen: Per E-Mail übersenden erwachsene Männer z. B. Fotos ihrer erregierten Geschlechtsteile, via Handy werden pornografische Texte bzw. Aufnahmen verschickt. Mitunter fragen Belästiger Minderjährige gezielt nach ihrem Fotohandy, mit dessen Hilfe sie Nacktaufnahmen machen und versenden sollen.



Chat-Anfrage nach Besitz eines Fotohandys

Gibt ein Kind seine Telefonnummer weiter, kann der Belästiger immer wieder auf dieser Nummer anrufen – z. B. mitten in der Nacht. Auch wenn Kontaktversuche über längere Zeit abgeblockt werden, können immer wieder Nachrichten auf der Mailbox oder im E-Mail-Postfach landen, die eindeutige Angebote, Drohungen oder jugendgefährdende Bilder beinhalten.

Problematische Selbstdarstellungen

Kinder und Jugendliche besuchen Kommunikationsangebote auch, um neue Kontakte zu knüpfen. Um aufzufallen und möglichst viele positive Rückmeldungen zu erhalten, muss man sich von anderen abheben. Diesen Zweck sollen oftmals Fotos erfüllen, die die User möglichst hübsch oder auch sexy abbilden. Deshalb zeigen sich Kinder und Jugendliche manchmal zu freizügig, z. B. in Unterwäsche oder sogar ganz nackt. Imitiert werden dabei z. B. Posen, die erwachsene Models oder Schauspieler auf (Erotik-)Fotos und in Videoclips einnehmen. Auch wenn diese Fotos weder pornografisch sind, noch strafbare Missbrauchshandlungen zeigen, können sie medienrechtlich unzulässig sein, da sie Minderjährige in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung zeigen.

Kinder und Jugendliche begreifen meist nicht, warum diese Fotos problematisch sind, zumal sie von Kommunikationspartnern häufig positive Reaktionen ernten. Anzügliche Kommentare werden als Komplimente gewertet (z. B. zum Foto einer 14-Jährigen: „süsse lust aber auf mich wir könnten zusammen was machen in mein bett“). Dass die Bilder auch Pädokriminelle anlocken, wird gar nicht oder zu spät bedacht.

➔ Weitere Gefahren

Während der Recherchen von jugendschutz.net wurden – wenngleich seltener – weitere Kommunikationsrisiken beobachtet und dokumentiert:

Bedrohungen treten meist im Zusammenhang mit sexuellen Belästigungen oder bei Streitigkeiten unter Jugendlichen auf. Als Einschüchterungsversuch wird z. B. ein Hacker-Angriff angekündigt. Auf diese Weise versuchen Belästiger z. B., Kinder zum Versenden von Nacktfotos zu zwingen. In wenigen Fällen kommt es auch zu Vergewaltigungs- und sogar Morddrohungen – mit diesen soll zumeist erreicht werden, dass Kinder ihren Eltern nicht von dem Vorfall im Chat berichten.

Über Messenger und E-Mail erhält man mit *Viren* verseuchte Dateien. Üblicherweise geschieht der Versand unbeabsichtigt – manche versuchen jedoch auf diese Weise gezielt, an Daten des anderen heranzukommen, oder wollen sich für einen vergangenen Vorfall rächen (z. B. an einem Chat-Partner, der sich weigerte, auf bestimmte Wünsche einzugehen).

Manchmal wird in den Kommunikationsangeboten zum *Filesharing* aufgefordert. Jugendliche sollen z. B. eine käuflich erworbene Musik-CD kopieren und online an Freunde verschicken oder zum Herunterladen ins Internet stellen. Dies ist laut Urheberrecht verboten.



Unter persönlichen Daten versteht man identifizierende Informationen zu einer Person – z. B. Name, Anschrift und E-Mail-Adresse, Telefon- und Handynummer, aber auch Informationen über Interessen, Hobbys und natürlich Fotos und Videos.

➔ Wem Kinder und Jugendliche ihre Daten zeigen:

Im Anschluss an die Anmeldung bei einer Community im Internet erfolgt meist die Aufforderung zu Angaben zur eigenen Person, die über für die Registrierung notwendige Daten hinausgehen. Auch ein Foto, auf dem man deutlich zu erkennen ist, soll hochgeladen werden. Diese Angaben erscheinen anschließend im Profil – mit ihnen stellt man sich steckbriefartig in der Community vor. Sie dienen dazu, sich mit anderen zu vernetzen, die z. B. im gleichen Ort wohnen, auf dieselbe Schule gehen oder ähnliche Interessen haben. Deshalb werden diese Communities auch „Social Networks“, Soziale Netzwerke, genannt.

Kinder und Jugendliche wollen sich im Internet selbst präsentieren, Kontakt zu Freunden halten und neue Leute kennen lernen. Hierfür ist es notwendig, zumindest einige Informationen über sich selbst preiszugeben. Besonders interessant wird man jedoch erst, wenn man umfangreiche Angaben macht und diese zusätzlich immer wieder aktualisiert. Daher neigen Kinder und Jugendliche dazu, Dinge, die sie z. B. nie einem Fremden auf der Straße anvertrauen würden, in einer Community für alle sichtbar zu veröffentlichen. Das Risiko: Durch ihre persönlichen Daten machen sich Kinder und Jugendliche für andere identifizier- und kontaktierbar – auch für Menschen, mit denen sie keinen Kontakt haben wollen. Problematisch daran ist, dass sie sich dieser Tatsache oft nicht bewusst sind und natürlich auch, dass das Internet nichts vergisst: Einmal eingestellte Informationen können sich schnell verbreiten – komplett zu löschen sind sie dann kaum noch.

In vielen Communities ist es möglich, die persönlichen Daten zu schützen, indem der User über die Sicherheitseinstellungen z. B. sein Profil und seine Fotoalben nur Freunden zugänglich macht und Kontaktanfragen von Unbekannten unterbindet. Noch sicherer ist es natürlich, bereits bei der Anmeldung wirklich nur jene Daten anzugeben, die unbedingt zur Teilnahme erforderlich sind.

➔ Wie mit den Daten anderer umgegangen werden sollte:

Kinder und Jugendliche präsentieren in Communities nicht nur sich selbst, sondern sprechen über Freunde und laden Fotos und Videos hoch, auf denen auch diese zu sehen sind. Eigene persönliche Daten sind schutzbedürftig – die von anderen noch viel mehr. Daran sollte man denken, wenn man Daten von Freunden preisgibt. Auch wenn man das Foto selbst aufgenommen hat: die abgebildete Person hat das Recht zu entscheiden, ob sie im Internet gezeigt werden möchte oder nicht – bei Minderjährigen müssen sogar die Eltern der Veröffentlichung zustimmen. Handelt man dem zuwider, stellt das Hochladen des Fotos eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte des Abgebildeten dar. Auch bei Bildern von Stars, bei Musikdateien oder Filmen gilt es Urheberrechte zu beachten. Der Urheber kann seine Rechte einklagen – und das kann teuer werden.

➔ Was Anbieter mit den Daten machen:

Nicht alle persönlichen Daten, die abgefragt werden, dienen allein der Vernetzung – auch der Anbieter kann davon profitieren: Kontaktdaten können z. B. gesammelt und an Unternehmen weiterverkauft werden, die dann Werbung an E-Mail- oder Postadresse schicken. Angaben über Interessen und Hobbys können zur Analyse des Kaufverhaltens und der Lebensgewohnheiten genutzt werden – und somit auch für personalisierte Werbung innerhalb der Community.

Was ein Anbieter mit den Daten seiner User macht, steht meist in den AGB oder Datenschutzbestimmungen des Angebots. Diese Texte sind oft lang und kompliziert – kaum lesbar für Kinder und Jugendliche. Helfen Sie ihnen dabei, sich über den Datenschutz in ihrer Lieblings-Community zu informieren!

Was zu beachten ist:

- Bei der Anmeldung nur die unbedingt erforderlichen Felder ausfüllen.
- Werden die Daten an Dritte weitergegeben? Wenn ja, an wen? Kann man die Weitergabe ablehnen?
- Welche Daten werden gespeichert? Werden sie vollständig gelöscht, wenn man einzelne Inhalte entfernt oder seine Mitgliedschaft aufgibt?

Wohin man sich wenden kann:

- Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit
www.bfdi.bund.de
- Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
www.verbraucherzentrale.de



jugendschutz.net sprach mit dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Peter Schaar über Datenschutzrisiken und Schutzmöglichkeiten in Community-Plattformen.

Die Nutzung von Social Communities basiert auf der Angabe persönlicher Daten, über die sich die Nutzerinnen und Nutzer finden und vernetzen können. Was bedeutet das für das informationelle Selbstbestimmungsrecht?

Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung soll gewährleisten, dass jeder Einzelne selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner persönlichen Daten bestimmen kann. Bei den heute ständig wachsenden Möglichkeiten, Daten aus unterschiedlichen Quellen zu vernetzen, ist dieser Anspruch aber bereits in der analogen Welt kaum noch durchzusetzen. Dies ist gefährlich: Wenn Daten aus unterschiedlichsten Quellen zusammengeführt und datenbankenübergreifend ausgewertet werden, steigt die Gefahr einer umfassenden Registrierung der Persönlichkeit dramatisch. Die Fülle der Auswertungsmöglichkeiten ist selbst für Datenschützer kaum zu überschauen. Um wie viel weniger sind dann Laien, gerade Kinder und Jugendliche, in der Lage nachzuvollziehen, wer was wann über sie weiß.

Noch immer ist Vielen nicht klar, dass die ins Netz gestellten Informationen oftmals nicht rückholbar sind, dort ein „ewiges Leben“ gewinnen, bei einer Bewerbung das „Aus“ bedeuten können und der Betroffene die Verfügungsgewalt über „seine“ Daten auf Dauer verliert. Und schon machen die Ersten aus diesen ramponierten Lebensläufen ein Geschäft: „Defend your reputation!“-Dienste zur Imagepflege sollen erste Hilfe leisten und Unerwünschtes löschen.

Wir Datenschützer kämpfen nicht gegen das Internet und elektronische Kontaktmöglichkeiten. Doch die Bedingungen müssen stimmen. Jeder muss ohne Bevormundung selbst entscheiden können, wie viel er von sich preisgibt.

Welche Konsequenzen sollten die Betreiber von Social Communities daraus ziehen?

Die Betreiber von Communities dürfen sich nicht hinter dem Argument der Selbstbestimmung verstecken. Vielmehr sollten sie diese Selbstbestimmung durch technische Vorkehrungen ermöglichen, ihre User verständlich und offen über den Umgang mit ihren Daten aufklären und ihnen mehr Kontrolle über deren Verwendung geben. Es kann nicht sein, dass eine Social Community mithilfe des „Kleingedruckten“ versucht, das Privatleben der User wirtschaftlich zu verwerten. Profile müssen einfach und vollständig zu löschen sein und Betreiber müssen verhindern, dass Daten von Dritten kopiert werden.

Pflicht sollten auch datenschutzfreundliche Standard-Einstellungen sein, gerade bei den Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre. Es muss auch möglich sein, Dienste unter Pseudonym zu nutzen. Jedermann hat ein Recht auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten in einem Netzwerk.

Welche gesetzlichen Pflichten haben Anbieter im Umgang mit persönlichen Daten?

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist nach dem Bundesdatenschutzgesetz nur zulässig, soweit eine gesetzliche Grundlage es erlaubt oder wenn der Betroffene – freiwillig und informiert – eingewilligt hat. Dies birgt erheblichen Sprengstoff, versucht man auf dieser Grundlage die gängigen Probleme beim Umgang mit personenbezogenen Daten im Internet zu lösen.

Telekommunikations- und Telemediengesetz regeln im Wesentlichen nur die Verkehrs- und Nutzungsdaten, nicht aber die Inhalte. Betreiber müssen diese Regelungen berücksichtigen, wenn sie das Nutzungsverhalten registrieren wollen, oder auch bei der Verwaltung der Mitgliederdaten. Ebenso müssen sie technische Maßnahmen treffen, um etwa Identitätsdiebstahl vorzubeugen. Doch gerade weil Mitglieder wesentlich selbst für von ihnen eingestellte Inhalte verantwortlich sind, haben die Betreiber deren Entscheidungen über die Zugänglichkeit zu diesen Daten zu respektieren. Das gilt auch, wenn ein Mitglied von ihm eingestellte Inhalte löscht – dies ist für den Betreiber verbindlich.

Gerade im Internet wird für die Datenverarbeitung regelmäßig eine Einwilligung eingeholt. Diese ist jedoch nur wirksam, wenn sie auf der freien Entscheidung des Betroffenen beruht. Es ist auf den Zweck der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung sowie, soweit im Einzelfall erforderlich oder auf Verlangen, auf die Folgen der Verweigerung der Einwilligung hinzuweisen. Doch wie soll man eigenverantwortlich handeln können, wenn man gar nicht die Tragweite der „Privatsphäre“-Einstellungen seiner Social Community versteht?

Gibt es Datenschutzregelungen, die speziell für Kinder und Jugendliche gelten?

Leider noch nicht. Gerade beim Thema Einwilligung ist dies ein Problem. So ist letztlich nicht eindeutig geklärt, wann Jugendliche mündig sind, selbst in eine Datenverarbeitung einzuwilligen.

Unter *Cyberbullying* oder *Cybermobbing* versteht man die Beleidigung und Bloßstellung von Personen mithilfe neuer Kommunikationsmedien – z. B. über Handy, E-Mails, Websites, Chats und Communities.

Altes Phänomen mit neuer Ausprägung

Die Ausgrenzung von Einzelnen oder ganzer Personengruppen durch Spott, Häme und Schikane ist kein neues Phänomen – auch nicht unter Schülerinnen und Schülern. Während die Antriebe, andere zu terrorisieren, die gleichen geblieben sind, haben sich die Formen und Wege des Mobbing in den vergangenen Jahren stark verändert: Konflikte werden zunehmend über neue Kommunikationsmedien ausgetragen.

Cyberbullying – Zahlen und Fakten:

- Jeder sechste Jugendliche stimmt der Aussage zu, dass man in Communities andere gut ärgern könne.
- 40% der Jugendlichen berichten, dass bereits persönliche Fotos ohne ihre Einwilligung online gestellt wurden.
- Ein Viertel der Jugendlichen kennt zumindest jemanden, der bereits im Internet „fertig gemacht“ wurde.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2008): JIM-Studie 2008. Jugend, Information, (Multi-)Media.

➔ Mobbing in Kommunikationsangeboten

Vor allem Communities werden genutzt, um andere bloßzustellen und zu bedrohen. Typisch sind spöttische Kommentare in Gästebüchern und unter Fotos, Drohungen über die interne Mail-Funktion oder im Chat, die Veröffentlichung peinlicher Party-Fotos und das Anlegen gefälschter Profile, in denen z. B. ein verhasster Mitschüler als dumm, ungepflegt, arrogant, ausländerfeindlich oder aggressiv dargestellt wird. Es werden sogar Mobbing-Gruppen gegründet, in denen Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen oder Lehrer gezielt beschimpft und durch Gerüchte oder peinliche, teilweise auch manipulierte Fotos herabgesetzt werden. Da in vielen Communities ganze Klassen und Schulen präsent sind, machen solche Gerüchte schnell die Runde und werden zum Schulgespräch – schlimmstenfalls bevor Betroffene selbst etwas davon mitbekommen.

Öffentlich und dauerhaft: Demütigung weltweit

Bloßstellende Inhalte finden im Internet meist schnell Verbreitung. Haben User erst einmal damit begonnen, diese Inhalte zu streuen, können sie nur schwer wieder aus dem Netz entfernt werden. Auch wenn sie gelöscht werden, tauchen sie unter Umständen an anderen Stellen wieder auf. Schnell kursieren die Demütigungen nicht mehr nur unter den Mitschülerinnen und Mitschülern, sondern sind einer viel größeren Öffentlichkeit zugänglich.

Multimedial: Schnittstelle Handy

Viele Fotos und Videos, die in Communities landen, entstehen mithilfe von Handys, die als wichtigstes Medium der Jugendlichen ständig präsent sind. Die Geräte verfügen über Kameras und drahtlose Schnittstellen für den Austausch von Bildern und Videos. Missgeschicke und peinliche Situationen können sofort – und heimlich – dokumentiert werden. Die Verbreitung solcher Bilder stellt für die Opfer häufig eine außerordentliche psychische Belastung dar, da die Demütigungen zeitlich nicht begrenzt sind, sondern sich in Form der Aufzeichnung immer wiederholen.

Verfolgt: Mobbing im heimischen Schutzbereich

Für Opfer von Cyberbullying hört das Mobbing nicht nach dem Läuten der Schulglocke auf – es verfolgt sie bis nach Hause. Über Handy oder Internet werden die Beleidigungen auch nach Schulschluss fortgesetzt. In Kommunikationsdiensten legen sich die Täter zudem unterschiedliche Identitäten zu und nähern sich unerkannt ihrem Opfer. So führen sie vertrauliche Gespräche, speichern sie und leiten sie an andere weiter. Auch senden sie ihren Opfern auf diesem Weg Fotos und Videos mit beeinträchtigenden Inhalten oder Viren zu.

➔ Cyberbullying – was tun?

Kindern und Jugendlichen fällt es oft schwer, sich zu offenbaren, wenn sie Opfer von Cyberbullying geworden sind. Gerade in diesem Fall ist aber die Unterstützung eines Erwachsenen besonders wichtig, um sich bestmöglich wehren zu können. Hier sind Sie als Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen gefragt: Vermuten Sie Probleme, dann bieten Sie sich direkt als Ansprechpartner an. Findet Cyberbullying statt, sollte zunächst hinterfragt werden, ob die Täterinnen und Täter bekannt sind, damit sie und ggf. deren Eltern gezielt auf ihr Verhalten angesprochen werden können. In einigen Fällen erreichen Sie so bereits, dass das Mobbing eingestellt wird. Fordern Sie zusätzlich den Betreiber der Plattform auf, die beleidigenden oder peinlichen Inhalte zu löschen und die Täter zu sperren. In schlimmen Fällen ist es ratsam, Anzeige bei der Polizei zu erstatten.



In Kommunikationsdiensten gelten die gleichen rechtlichen Regelungen wie im realen Leben. Vorgaben aus Straf- und Jugendschutzrecht müssen auch dort eingehalten werden.

➔ Was beim Chatten beachtet werden muss

Unproblematisch ist die Verwendung von fiktiven Identitäten und Nicknames, da die Verwendung von Pseudonymen typischerweise zum Wesen dieser Dienste gehört. Nicht erlaubt ist allerdings das Annehmen der Identität anderer Personen.

Verboten ist es, andere zu beleidigen („Du Drecksau“), zu Gewalt gegen Bevölkerungsgruppen oder Einzelpersonen aufzurufen („Tötet alle Asylanten“/„Tötet Lea“) oder Nazikennzeichen zu nutzen („Heil Hitler“).

Verboten ist das Veröffentlichen oder Übermitteln von pornografischen, gewalt- oder den Nationalsozialismus verherrlichenden Filmen, Bildern oder Texten.

Verboten ist es insbesondere, Minderjährige über das Internet sexuell zu belästigen oder einen sexuellen Missbrauch vorzubereiten. Der Gesetzgeber sieht für diese Form des Anbahnens von sexuellen Kontakten Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren vor.

Verboten sind Bloßstellungen, permanente Belästigungen oder falsche Behauptungen über eine andere Person („Cyberbullying“): Neben Straftatbeständen wie Beleidigung, übler Nachrede oder Verleumdung kann dadurch das Recht am eigenen Bild oder das allgemeine Persönlichkeitsrecht der Opfer verletzt werden (z. B. wenn intime Fotos ohne Einwilligung veröffentlicht oder verschickt werden).

➔ Erhöhte Sorgfaltspflichten – Betreiber tragen Verantwortung

Verstöße entfernen und Täter sanktionieren

Betreiber von Kommunikationsdiensten sind für widerrechtliche Handlungen ihrer User erst dann verantwortlich, wenn sie Kenntnis davon erhalten. Unzulässige Inhalte müssen zeitnah entfernt, auffällig gewordene User angemessen sanktioniert werden (z. B. durch Ausschluss aus dem Dienst). Bei strafbaren Verstößen wie sexuellen Belästigungen oder Mobbing sind Betreiber verpflichtet, der Polizei Beweisdaten wie gespeicherte IP-Adressen zur Verfügung zu stellen.

Gefahren für Kinder und Jugendliche minimieren

Kommunikationsdienste sind potentielle Gefahrenquellen für Kinder und Jugendliche. Deshalb sind – besonders wenn sich Angebote an eine minderjährige Zielgruppe richten – erhöhte Sorgfaltspflichten von den Betreibern zu fordern. Auch wenn aufgrund der Masse und Flüchtigkeit der Inhalte kein hundertprozentiger Schutz möglich ist, sind zumindest Maßnahmen umzusetzen, durch die Risiken minimiert werden. Hierzu gehören z. B. sichere Anmeldeverfahren, gute Vorkonfigurationen der Privatsphäreinstellungen, technische Schutzlösungen, zielgruppengerechte Gefahrenaufklärung und besonders ein effektives Moderationskonzept.

Verweigert ein Betreiber Verbesserungen zur Erhöhung der Sicherheit, kann er unter Umständen durch die Behörden zur Umsetzung von Maßnahmen verpflichtet werden.

➔ Anzeige erstatten – was ist zu beachten?

Im Fall sexueller Belästigung oder massiven Mobbings sollte ein Strafverfahren eingeleitet werden. Erstellen Sie bei der Polizei so zeitnah wie möglich Anzeige – je schneller die Ermittlungen beginnen, desto wahrscheinlicher sind bei den Betreibern die notwendigen Daten noch vorhanden. Bereiten Sie die Anzeige möglichst gut vor – je mehr Daten Sie zur Verfügung stellen können, desto höher sind die Erfolgsaussichten der Ermittlungen.

Notieren Sie alle vorhandenen Angaben:

- Datum und Uhrzeit des Übergriffs, den Sie zur Anzeige bringen möchten
- Name des Angebots, in dem der Vorfall passierte (möglichst unter Angabe von Links z. B. auf das Profil des Täters, den besuchten Chatraum etc.)
- Nickname/Name und weitere Daten des Täters (z. B. E-Mail-Adresse, Telefonnummer, gesendete E-Mails und Dateien, Messenger-Adresse etc.)
- Beschreibung des Vorfalls

Sichern Sie die Beweise:

- Per Screenshot können Sie eine Kopie der Bildschirmansicht erstellen: Drücken Sie gleichzeitig die Tasten „Alt“+„Druck“. Öffnen Sie dann Word oder ein Grafikprogramm – mit „Strg“+„v“ fügen Sie das Bildschirmabbild ein und können es speichern.
- Speichern Sie vorhandene E-Mails, andere Nachrichten oder übersendete Dateien komplett. Löschen Sie keine Daten. Wenn Sie kinderpornografisches Material erhalten haben, wenden Sie sich unbedingt sofort an die Polizei.
- Teilen Sie dem Täter nicht mit, dass Sie sich an die Polizei wenden, aber vermeiden Sie – wenn nötig unter einem Vorwand – den weiteren Kontakt. Ermitteln Sie nicht auf eigene Faust.



➔ Begleiten Sie Ihre Kinder!

Jugendschutzgesetze können und sollen die Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften nicht ersetzen. Zwar müssen Sie Kinder und Jugendliche nicht ständig an die Hand nehmen und kontrollieren, Sie sollten deren Lieblingsangebote aber kennen. Begleiten Sie Ihre Kinder ihren Erfahrungen entsprechend, um sie bei Bedarf schützen zu können. Nehmen Sie an ihren Online-Aktivitäten teil, zeigen Sie Interesse daran, was sie machen, was sie fasziniert und mit wem sie sich unterhalten.

➔ Legen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern geeignete Kommunikationsangebote fest!

Suchen Sie je nach Alter und Fähigkeiten Ihrer Kinder gemeinsam sichere Angebote aus, in denen sie sich wohl fühlen. Für Kinder bis 12 Jahre sind Angebote mit dem Label „Kein Risiko“ zu empfehlen. Diese Adressen können Sie in der Favoritenliste im Browser speichern – so können sie leicht per Mausklick aufgerufen werden.

➔ Machen Sie Sicherheits-Checks!

Prüfen Sie das Angebot, in dem Ihre Kinder sich aufhalten möchten: Gibt es Moderatorinnen und Moderatoren, die bei Problemen einschreiten können? Bietet das Angebot einen Alarm-Button, über den Kinder bei Übergriffen Hilfe holen können? Gibt es eine Ignore-Funktion, um Belästiger auszublenden? Wie und wo können User einstellen, dass nur Dialoge von Freunden angenommen werden und Profile nur für Freunde sichtbar sind? Etwas Einarbeitungszeit ist nötig, um sich mit allen Einstellungen vertraut zu machen.

➔ Vermitteln Sie Sicherheitsregeln!

Erklären Sie Ihren Kindern, was sie beachten müssen, was ihnen begegnen kann und wie sie bei Problemen verfahren sollen. Eine Hilfe ist das Poster in dieser Broschüre – Sie können es herausnehmen und aufhängen.

➔ Beschränken Sie die Online-Kommunikation!

Internet-Nutzung ist eine Form von Medienkonsum. Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihren Kindern, wie lange sie wo und mit wem chatten dürfen. Online-Freunde dürfen reale Freunde nicht verdrängen. Achten Sie darauf, dass sie sich nicht zu sehr in virtuellen Räumen verlieren – am besten durch ein ausreichendes Angebot anderer Freizeitaktivitäten.

➔ Besprechen Sie Probleme!

Kinder nehmen Anfeindungen und Belästigungen meist sehr persönlich und können sich schlecht distanzieren. Die Folge können Irritationen oder Verängstigungen sein. Überfordert sind Kinder auch, wenn sie gewalthaltiges oder pornografisches Material zugeschickt bekommen. Verwirrung, Ekel und Schuldgefühle sind normale Schutzreaktionen. Nehmen Sie die Erlebnisse Ihres Kindes ernst, sprechen Sie ruhig mit ihm und machen Sie ihm vor allem keine Schuldvorwürfe, sonst wird es sich Ihnen beim nächsten Mal vielleicht nicht mehr anvertrauen.

➔ Melden Sie Auffälligkeiten und Verstöße!

Sichern Sie Beweise und wenden Sie sich damit an den Betreiber oder an eine Meldestelle. Bei der Polizei können Sie außerdem Anzeige erstatten, Tipps dazu auf S. 15.

Meldestellen bei Verstößen:

- jugendschutz.net – Jugendschutz in Telemedien
www.jugendschutz.net
E-Mail: hotline@jugendschutz.net
- Initiative Deutschland sicher im Netz (eco, fsm)
www.internet-beschwerdestelle.de

Beratungsstellen können helfen:

Im Internet gibt es professionelle Online-Beratungsstellen, die sich um die Sorgen von Kindern und Jugendlichen kümmern. Auch über die Ängste, die evtl. nach einer Belästigung im Internet entstanden sind, kann hier geredet werden.

- **Nummer gegen Kummer:**
www.kinderundjugendtelefon.de
Angebot: E-Mail-Beratung und kostenlose Telefon-Hotline 0800/1110333
- **BKE Jugendberatung:** www.bke-jugendberatung.de
Angebot: Einzelberatung, Gruppen-Chats und Themen-Chats
- **Beratungsnetz:** www.das-beratungsnetz.de
Angebot: Adressenliste vieler themenspezifischer Online-Beratungsstellen mit Mail-Beratung, Einzel- und Gruppen-Chats, Themen-Chats

Kinder und Jugendliche wissen häufig nicht, ...

- ... dass es anderen Chattern nicht möglich ist, ihnen nur anhand der IP-Adresse einen Virus auf den Rechner zu schicken oder ihre Postanschrift zu kennen.
- ... dass hinter Nachrichten mit Handynummern oder Links von Unbekannten (z. B. „Ich mag dein Profil. Ich würde dich gerne kennen lernen!“) keine echte Person steckt. Es handelt sich um Werbung für meist kostenpflichtige Angebote.
- ... dass Kettenbriefe, die man weiterschicken soll, um etwas Schlimmes zu verhindern oder belohnt zu werden, meist nur Unwahrheiten enthalten. Beispiele:

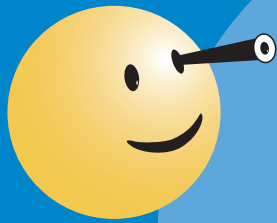
Die ICQ-Blume wird nie goldfarben, allein durch das Hinzufügen eines Kontakts auf die Freundesliste fängt man sich noch keinen Virus ein und das SchülerVZ bleibt kostenlos.

- ... dass man Bilder im Internet auch dann speichern kann, wenn dies per Mausklick nicht möglich ist (z. B. in Fotoalben von Communities). Die Bilder lassen sich immer per Screenshot kopieren und speichern – sie sind also nicht geschützt.
- ... dass sich Erwachsene unter falscher Altersangabe bei Communities anmelden können, die nur für Schülerinnen und Schüler gedacht sind, selbst wenn man dafür eingeladen werden muss.



Poster „Sicher chatten“ zum Heraustrennen!

- ➔ Das Poster präsentiert Kindern und Jugendlichen die wichtigsten Sicherheitstipps. Hängen Sie es gut sichtbar auf – z. B. in der Nähe Ihres Familien-PCs, im Klassenzimmer oder Computer-Raum – und besprechen Sie die Tipps gemeinsam.



Hol dir Infos!

Mach den Check, bevor du dich anmeldest:

Schau in den **AGB**, ob die Seite etwas kostet, wie alt du sein musst und was mit deinen Daten gemacht wird.

Wie gut kennst du dich aus?

Welche **Regeln** gibt es und wer achtet darauf, dass sie eingehalten werden? Wo und bei wem kann man sich **beschweren**? Wie **ignoriert** man?



Schütz deine Daten!

Schon beim Anmelden: Aufgepasst!

Gib nur **notwendige Daten** an. Benutze eine E-Mail-Adresse, die du nicht für deine Freunde verwendest und die – wie auch dein **Nickname** – nicht dein Alter, deinen Wohnort oder Namen verrät.

Wähle ein sicheres **Passwort**: mindestens 8 Zeichen, große und kleine Buchstaben, Zahlen und Zeichen – z. B. die Anfangsbuchstaben einer Zeile deines Lieblingsliedes. Und: Verrat es niemandem und logg dich immer aus!

Dein Profil sagt alles über dich?

Nimm **Einstellungen** vor, die dir lästige Chatter vom Hals halten: z. B. Nachnamen abkürzen, Nachrichten von Fremden ablehnen und das Profil nur Freunden zugänglich machen.

Dein **Profilbild** können alle sehen, du solltest darauf nicht zu erkennen sein – setz dir z. B. eine Sonnenbrille auf. Lass die **Webcam** aus und lade keine Bilder hoch, die später peinlich sein könnten – jeder kann sie speichern und wieder hochladen, nachdem du sie gelöscht hast.

Tricks dich nicht aus!

Geh nicht in Gruppen mit deinem Nachnamen im Titel, schreibe nicht über Persönliches in Gästebüchern und nimm keine Fremden als Freunde an. Sie sehen sonst alle Angaben, die du nicht jedem zeigen wolltest – so umgehst du deine eigenen Sicherheitseinstellungen!



Sicher

Misstrauisch bleiben!

Wer sitzt da am anderen Ende?

Du kannst nie wissen, wer tatsächlich hinter deiner Internet-Bekanntschaft steckt – auch wenn ihr euch lange unterhaltet. Fotos sind kein Anhaltspunkt: sie könnten von jemand anderem „geklaut“ sein.

Kein unbedachtes Klicken!

Manche Menschen verschicken Dinge oder Links zu Websites, die man nicht sehen will. Außerdem können Anhänge oder auch Websites Viren enthalten.

Lass dir nichts gefallen!

No Cyberbullying!

Mach nicht mit, wenn andere mobben, und setz dich dafür ein, dass solche Inhalte gelöscht werden.

Du hast es selbst in der Hand!

Wird's komisch oder unangenehm, brich die Unterhaltung ab und ignoriere den Chatter. Sag einem **Moderator** Bescheid und nutze die **Beschwerdestelle**. Rede mit deinen Eltern – mit ihnen kannst du auch zur **Polizei** gehen, wenn dich jemand belästigt.

chatten!

Spielregeln beachten!



Nimm Rücksicht!

Zeige anderen keine Seiten, auf denen eklige oder pornografische Inhalte zu sehen sind – damit kannst du dich strafbar machen und anderen schaden.

Respektiere das Eigentum anderer!

Lade keine **Bilder** von anderen hoch, ohne vorher zu fragen – wenn sie noch keine 18 sind, müssen rein rechtlich sogar die Eltern zustimmen. Musik, Filme oder Bilder von Stars sind meistens **urheberrechtlich geschützt** – sie hochzuladen kann ganz schön teuer werden.

Geht's jeden was an?

Bei allem, was du im Profil, per Nachricht oder im Chat erzählst, solltest du dich fragen: Würde ich das auch **Fremden** auf der Straße erzählen?

Achtung: Nicht alleine treffen!

Triff dich am besten nicht mit Leuten, die du nur aus dem Internet kennst. Wenn doch: Sag's auf jeden Fall deinen **Eltern**, nimm einen Erwachsenen mit und such einen **öffentlichen Platz** aus. Ein echter Chat-Freund hat nichts dagegen, wenn du dich schützt!





Der Chat-Atlas enthält 33 Chats, Communities und Instant Messenger, die bei Kindern und Jugendlichen beliebt sind bzw. sich speziell an diese Zielgruppe richten. Dezierte Kinderangebote sind dabei von Angeboten für alle Altersgruppen unterschieden. Neben einer kurzen Beschreibung werden die Sicherheitsmaßnahmen der Angebote sowie positive und negative Aspekte erläutert, die jugendschutz.net bei eigenen Recherchen dokumentiert hat. Eine zusammenfassende Sicherheitsbeurteilung soll Ihnen die Auswahl erleichtern.

➔ Zur Vorgehensweise bei der Recherche von Sicherheitsrisiken

Die aufgeführten Kommunikationsdienste sind eine Auswahl aus über 100 Angeboten, die jugendschutz.net im vergangenen Jahr überprüft hat. Die Recherche umfasst jeweils intensive Sichtungen über einen längeren Zeitraum und eine systematische Auswertung der Ergebnisse. Recherchemethode ist die verdeckte teilnehmende Beobachtung, d. h. die Angebote wurden durch Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Identitäten (beide Geschlechter und alle Altersgruppen zwischen 9 und 14 Jahren berücksichtigend) besucht. Die Mitarbeiterinnen verhielten sich abwartend und nie provokant. Sicherheitsmaßnahmen wie z. B. Filter, Moderation, Beschwerdemöglichkeiten und Selbstschutzfunktionen testeten sie zu zweit und nicht im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen. Nach problematischen Inhalten wurde mit den Suchfunktionen der Communities und unter Zuhilfenahme von einschlägigen bzw. szenetypischen Begriffen stichprobenartig gesucht. Beobachtete Übergriffe und Konfrontationen mit jugendgefährdenden Inhalten wurden dokumentiert. Sie flossen ebenso wie die Effektivität des Sicherheitskonzepts in die Bewertung der Angebote mit ein.

➔ Welche Aspekte sind beschrieben und bewertet?

Die Texte informieren über **Formales** wie Angebotstyp, Größe, ggf. Öffnungszeiten und Altersempfehlung durch den Anbieter und/oder jugendschutz.net. Beschrieben wird außerdem, wie der Zugang geregelt ist, also ob und mit welchen Daten man sich registrieren muss.

Das Angebot liefert einen kurzen Überblick über Atmosphäre und Funktionalität des jeweiligen Kommunikationsdienstes. Neben Aspekten wie Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit wird beschrieben, wer das Angebot betreibt und welche Besonderheiten es gibt.

Unter **Sicherheit** sind jeweils die wichtigsten Schutzmaßnahmen zusammengefasst. Jedes Angebot hat andere Strategien, um junge User vor Belästigungen und Übergriffen zu schützen: Zielgruppengerechte Nutzungsregeln, technische Sicherheitsmaßnahmen und vor allem ein effektives Moderationskonzept.

Viele Angebote ermöglichen zudem **Sicherheitseinstellungen**, z. B. um die Privatsphäre zu schützen oder Kontaktanfragen von Fremden zu unterbinden. Der Chat-Atlas erklärt, welche Einstellungen jeweils möglich sind und wie sie vorgenommen werden.

In der Rubrik **Achtung** werden Aspekte aufgeführt, die hinsichtlich des Jugendschutzes besonders problematisch sind. Das können z. B. Risikopotentiale sein, die gerade in diesem Angebot besonders hervorstechen, oder auch Werbung für ungeeignete Websites.

Oft verdienen jedoch auch besonders positive Aspekte eine Erwähnung, um das Angebot richtig zu charakterisieren. In der Kategorie **Positiv** werden z. B. begrüßenswerte Schutzmaßnahmen oder attraktive Zusatzangebote beschrieben.

➔ Die Sicherheitslabels

Unter Berücksichtigung aller recherchierten Aspekte erhält jedes Angebot ein Label, das die Risikoeinschätzung von jugendschutz.net wiedergibt. Die Labels beziehen sich auf fünf für den Jugendschutz essentielle Bereiche, in denen Anbieter Sicherheitsmaßnahmen durchführen können:

- Anmeldung,
- Vorkonfiguration,
- technische Schutzfunktionen,
- Moderationskonzept,
- Nutzeraufklärung.

Bei Kinderangeboten sind die Bewertungsmaßstäbe wesentlich strikter, weil ein höheres Schutzniveau garantiert sein muss. Hier werden die Labels „Kein Risiko“ und „Geringes Risiko“ vergeben (detaillierte Erläuterung auf S. 22). Angebote für alle Altersgruppen erhalten entweder das Label „Kalkulierbares Risiko für Jugendliche“ oder „Hohes Risiko“ (detaillierte Erläuterung auf S. 26).

Wichtiger Vorbehalt: Bei den Sicherheitslabels handelt es sich nicht um verbindliche oder aufsichtsrechtliche Bewertungen, sondern um eine Risikoeinschätzung durch jugendschutz.net, die auf den Recherchen bis zum 01.09.2009 basiert. Die Kommunikationslandschaft im Internet wandelt sich jedoch schnell. Die Labels sollen eine Orientierungshilfe sein – Sie sollten sich jedoch immer auch ein eigenes Bild des Angebots machen, in dem Ihr Kind chatten möchte.

Weitere Infos unter: www.chatten-ohne-risiko.net.



Zur Bewertung:

Angebote speziell für Kinder müssen ein besonders hohes Schutzniveau bieten. Einen hundertprozentigen Schutz vor Belästigungen und Übergriffen gibt es nicht, effektive Sicherheitsmaßnahmen und ein lückenloses Moderations- und Kontrollkonzept können Risiken jedoch weitgehend eindämmen.

Folgende Sicherheitslabels wurden für Kinderangebote vergeben:

Kein Risiko

Angebote mit diesem Label fragen bei Kindern nur die nötigsten Daten ab oder sorgen für eine möglichst sichere Anmeldung über die Eltern. Handelt es sich um eine Community, unterbinden sichere Vorkonfigurationen Fremdkontakte und wahren die Privatsphäre. Chats sind komplett moderiert und pädagogisch begleit-

et. Unerfahrene Chatter erhalten medienpädagogische und technische Unterstützung, zusätzlich werden auf spielerische Weise die wichtigsten Sicherheitsregeln vermittelt.

Geringes Risiko

Angebote mit diesem Label achten in hohem Maße auf Datensparsamkeit bei der Anmeldung, haben jedoch ein offeneres Moderationskonzept. Um ein hohes Sicherheitsniveau zu halten, werden z. B. Eltern in den Registrierungsprozess einbezogen. Moderatoren reagieren sofort auf Hinweise oder Notrufe, technische Maßnahmen unterstützen Kinder beim Selbstschutz. Daneben klären die Angebote zielgruppengerecht über Risiken auf und vermitteln wichtige Sicherheitsregeln.

Ein Angebot erhielt das Label **Ungeeignet für Kinder** aufgrund von permanenten Kaufappellen und dem Verstoß gegen Datenschutzgrundsätze.



Atlantis: <http://at.lant.is>

Das Angebot der plazz Entertainment GmbH ist eine virtuelle Unterwasser-Spielwelt für Kinder.

Die Spieler bewegen sich als Avatare durch die legendäre Stadt Atlantis, treffen andere Atlantäner und spielen Minispiele. Hierbei verdienen sie „Oris“, mit denen sich der Avatar ausstatten lässt. Grafisch liebevoll und detailreich gestaltet. Chat mittels Sprechblasen, die über den Avataren erscheinen, wodurch der Chat z. T. etwas unübersichtlich wird.

Sicherheit: Moderatoren zu festen Zeiten anwesend – laut Anbieter geschulte Experten, die alles mitlesen und ggf. eingreifen. Ein übereifrige Filter blockt zudem Schimpfwörter und verwarnt bei Verstößen automatisch. Außerhalb der Moderationszeiten nur Phrasen-Chat mit fertigen Textbausteinen verfügbar. Moderatoren („Götter“ von Atlantis) können bei Problemen im Chat jederzeit per Button gerufen werden. Melden von Usern ebenfalls per Button.

Chat-Regeln werden bei der Anmeldung präsentiert.

Über Elternkonto Beteiligung der Eltern sowie Informationsmöglichkeiten.

Achtung:

Kostenpflichtiger Premium-Account mit erweiterten Spielmöglichkeiten, der bei Eltern und Kindern beworben wird.

Kinder werden aufgefordert, mittels eines Formulars Freunde einzuladen.

Neues Angebot! Weitere Sichtungen müssen gleich bleibend hohes Sicherheitsniveau belegen.

Positiv:

Keine Kontakt- und Konfrontationsrisiken.

Geringes Risiko

Angebotstyp: Spielwelt mit Kommunikationsfunktionen. **Angebotsgröße:** Max. 30 User online. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder von 8–14 Jahren. **Zugang:** Registrierung mit Nickname, Passwort, Name, Geschlecht und Geburtsdatum. Elternkonto unter Angabe von Name und E-Mail-Adresse, an die Aktivierungslink geschickt wird. **Öffnungszeiten:** Rund um die Uhr. Freier Chat nur bei Moderation möglich: Mo–Fr 16–22 Uhr, Sa+So 12–22 Uhr.



Diddls Käsepäitsch: www.diddl.de

Das Angebot des Depesche Vertriebs ist eine umfangreiche Erlebniswelt mit Communityangeboten wie dem Freundeklub, in dem Kinder u. a. ein Profil erstellen und sich mit anderen vernetzen können. Direkte Kontakte zu anderen Usern sind in der Plauderecke (Chat, Forum, Gästebuch) und via E-Mail-Funktion möglich. Der Chat ist bunt, übersichtlich und leicht zu handhaben. Oft jüngere Chatter anwesend, es geht lebhaft zu. Viele unterhaltende Funktionen wie z. B. E-Cards, Komponieren von Klingeltönen, Sammeln von Diddlbildern, Spiele, Geschichten usw.

Sicherheit: Umfangreiche Sicherheitstipps für Kinder und Eltern sowie Meldefunktion im Menüpunkt „Surflotse“ („Störung melden“), im Forum über Button „!“.

Der Chat ist moderiert, ein „Plauderschein“ Voraussetzung zur Teilnahme. Zusätzliche Sicherheitshinweise, Bad-Word-Filter sowie ein „Rufe-Op“-Button. Die Moderation ist effektiv und freundlich. Ignorieren: Button neben Nick (Rotes X).

Achtung:

Der Nickname ist gleichzeitig die E-Mail-Adresse: Nickname@diddlpost.de.

Es kommt vereinzelt zu problematischen Situationen, da nicht in jedem Raum ein Moderator anwesend ist. Sanktionen erfolgen aber unmittelbar nach Klicken des „Rufe Op“-Buttons.

Positiv:

Internet-Schule mit Web-Lexikon, HTML-Kurs u. v. m.

Sicherheitstrainings für Kinder unter „Surflotse“.

Hochladen eigener Bilder nicht möglich, Diddl-Comic-Bilder als gute Alternative.

Geringes Risiko

Angebotstyp: Community. **Alter:** Laut Anbieter für große und kleine Fans von Diddl. Für Kinder mit Chat-Erfahrung und jüngere Jugendliche geeignet. **Zugang:** Registrierung mit Nickname, Passwort, gültiger E-Mail-Adresse sowie Postadresse, wird auf Stimmigkeit (PLZ/Wohnort usw.) überprüft. Eltern von unter 14-Jährigen müssen Registrierung per Aktivierungslink bestätigen. **Öffnungszeiten:** Chat: So–Do 9–22 Uhr, Fr+Sa 9–23 Uhr.



Geringes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** Über 200.000 registrierte User. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder von 6 bis 14 Jahren. **Zugang:** Registrierung mit Name, Adresse, Alter und E-Mail der Eltern. Sie erhalten ein Anmeldeformular, das sie per Post, Fax oder PDF unterschrieben zurücksenden. **Öffnungszeiten:** Chat: täglich von 15–20 Uhr.

Kiddinx: www.kiddinx.de

Das Angebot der KIDDINX Entertainment GmbH ist eine kindgerecht gestaltete Kindercommunity mit Spielen und aktuellen Themen. Für die Community erstellt man ein Avatarbild (Auswahl z. B. bei Kleidung und Frisur, keine Fotos möglich) und eine kleine Homepage, nach Wunsch mit Tage- und Gästebuch.

Austausch mit anderen per Mail, Forum, Chat oder bei „Freunde-Online“ (Privat-Chat, der nur mit den Freunden auf der Freundesliste möglich ist). Im offenen Chat v. a. Verabredungen für Privat-Chats, Freundschaftsanfragen.

Sicherheit: Übersichtliche, leicht bedienbare Sicherheitsfunktionen, gut sichtbare Meldebuttons für „schlechte Inhalte“ in Mails, Gäste- und Tagebüchern. Freunde von Freundesliste entfernen per Button hinter dem Nick.

Der Chat wird moderiert. Moderatoren erkennbar am @ vor dem Namen und an der Krone. Der History-Button ruft den Chat-Log ab.

Achtung:

Ab und zu Beleidigungen oder unflätige Ausdrücke im Chat, vereinzelt ungeeignete Einträge in Forum und Gästebüchern. Privat-Chats (Freunde-Online) nicht überwacht (laut Anbieter zum Schutz der Privatsphäre).

Posten von Handynummern, Mail- und Post-Adressen z. B. im Chat oder Gästebuch möglich.

Viel Werbung für eigene Produkte, sehr präserter Downloadbereich und Shop mit kostenpflichtigen Hörspielen, Videos etc.

Positiv:

User erhalten eine Mail-Adresse, die sich aus Nick und einem zufällig generierten Zusatz zusammensetzt und so für andere nicht zu erraten ist (Mails von außen aber möglich, wenn das Kind die Mail-Adresse weitergibt).



Geringes Risiko

Angebotstyp: Community. **Alter:** Laut Anbieter ab vier Jahren. Erst mit steigender Lesekompetenz interessant. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Geschlecht, Land und Bundesland und gültiger E-Mail-Adresse. **Öffnungszeiten:** Chat: täglich 13–19 Uhr.

KinderCampus.de: www.kindercampus.de

Das Angebot der Cobra Youth GmbH ist mit Bildern und Figuren kindgerecht gestaltet. Die Community bietet zahlreiche interaktive Funktionen, Spiele, Videos mit Starinterviews und verschiedene Wissensbereiche – insgesamt liebevoll gemacht.

Die User können ein Profil gestalten und Gruppen beitreten, die aber nur als eine Art „Statement“ fungieren, da man sich darin nicht austauschen kann.

Zum Kommunizieren gibt es einen Chat, ein Forum und eine E-Mail-Funktion.

Sicherheit: Die Betreuer im Chat sind rot, Betreuer auf Probe („VIP“) blau markiert. Sie bemühen sich um ein gutes Klima. Der gut sichtbare Alarm-Button ruft ein Meldeformular auf. Die wichtigsten Chat-Regeln und das Hilfe-Menü sind im Chat-Fenster abrufbar.

Auch im Forum gibt es einen Alarm-Button. Die Beiträge werden regelmäßig gesichtet.

Unter „Kontakt“ kann man über ein Formular den Betreiber anschreiben.

Achtung:

Keine Ignorierfunktion im Chat!

Der Nick ist gleichzeitig die E-Mail-Adresse (nickname@kindercampus.de).

Positiv:

Profilfotos werden vorab gesichtet, eine freie Texteingabe im Profil ist nicht möglich.

Keine Eingabe von Freitext im Profil möglich.



Kein Risiko

Angebotstyp: Community. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder. Für Community-Anfänger geeignet. **Zugang:** Anmeldeformular mit Nickname, Name, Adresse, Geburtsdatum, E-Mail des Kindes und der Eltern, Telefonnummer der Eltern; muss von den Eltern unterschrieben und per Post oder Fax eingeschickt werden. **Öffnungszeiten:** Chat: Do 16–18 Uhr.

Netztreff: www.kindernetz.de

Das Angebot der Internetseite kindernetz.de des Südwestrundfunks bietet vielfältige Community-Funktionen. Kinder können sehr einfach eine eigene kleine Homepage mit Steckbrief, Postfach, Grußliste und „Addy-Fach“ für Mail- und Internetadressen erstellen. Außerdem viele Extras wie Foren, Clubs, Rollenspiele, Pinnwand, Chat (einmal pro Woche zu einem Thema) und E-Cards. Kindgerechte Plattform, die den Austausch sehr gut unterstützt.

Sicherheit: Auswahl an Bildern für die Gestaltung der Homepages (Sport, Stars u. v. m.), eigene Bilder können nicht hochgeladen werden. Austausch von ICQ- und Telefonnummern nicht erlaubt, Weitergabe von Internet- und Mail-Adressen nur im privaten „Addy-Fach“ auf der Homepage nach Login möglich.

Foreneinträge werden nachträglich geprüft und ggf. gelöscht. Chatbeiträge werden nicht vorab gesichtet, es ist aber stets ein Moderator anwesend, der kontrolliert und mitchattet. Strafpunktesystem bei Verstößen.

Hilfetexte und Verhaltensregeln sind gut sichtbar und kindgerecht aufbereitet. Kontaktformular im Impressum.

Positiv:

Viele kreative Mitmachmöglichkeiten in „eigener Regie“: Jedes Kind kann einen Club für Kinder mit gleichen Interessen und ein Rollenspiel eröffnen und selbst betreuen. Für ein Rollenspiel entwerfen die Kinder eine Handlungs- und Spielfiguren für andere. Aus den Texten der Kinder ergeben sich ideenreiche Spielverläufe.





Geringes Risiko

Angebotstyp: Chat. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder. Jugendliche werden nicht ausgeschlossen, für sie jedoch thematisch weniger interessant. **Zugang:** Sofortiger Zugang möglich, die Anmeldung unter Angabe von Nickname, Mail-Adresse und Passwort ist freiwillig. **Öffnungszeiten:** Mo–Mi, Fr 14–17 Uhr, Do 15–18 Uhr.

Kindersache-Chat: www.kindersache.de

Das Angebot des Deutschen Kinderhilfswerkes ist ein bunt und ansprechend gestalteter, zuweilen etwas unübersichtlicher Chat. Funktionen und Handhabung sind einfach, zum Chatten stehen auch die beliebten Smileys zur Verfügung.

Es herrscht eine lebhaft Atmosphäre. Der Textfluss ist eher holprig, aber langsam und es kann nicht geflüstert werden. Das Themenspektrum ist recht begrenzt – es geht vor allem um den Austausch von Avataren, die man mit Anmeldung erhält. Für neue Chatter ist es schwer, sofort Kontakte zu knüpfen.

Sicherheit: Zusätzlich zu den Erwachsenenmoderatoren gibt es Kindermoderatoren („Modis“), die Beiträge löschen und Störer kicken. Die Kinder-Modis reagieren besonders aufmerksam. Ein Bot verwirrt zusätzlich und ersetzt bestimmte Ausdrücke wie „Sex“ durch eine vorformulierte „Entschuldigung“.

Beschwerdestelle in Form einer leicht zu findenden E-Mail-Adresse und einer Telefonnummer im

Hilfereich. Ausführliche Infos zur Sicherheit in Chat und Internet.

Achtung:

Posten von E-Mail-Adressen, Handynummern etc. wird nicht automatisch verhindert, dies regulieren nur die Moderatoren.

Keine Ignorierfunktion im Chat.

Während der Recherche kam es zu Anmachern und Beleidigungen, v. a. wenn kein Moderator anwesend war (Chat kann zwar nur mit Moderator eröffnet werden, manchmal verlässt der Moderator den Chat aber vor Chat-Ende).



Geringes Risiko

Angebotstyp: Spielwelt mit Kommunikationsfunktionen. **Angebotsgröße:** 11 Channels. **Alter:** Keine Anbieterangabe, richtet sich thematisch an Kinder und jüngere Jugendliche. **Zugang:** Gastzugang mit Nick „Besucher“ und Astronauten-Avatar oder Anmeldung mit Nickname, Passwort, selbst gestaltetem Avatar und E-Mail-Adresse, an die Bestätigungslink gesendet wird. **Öffnungszeiten:** Rund um die Uhr. Moderationszeiten täglich 14–20 Uhr.

Mokitown: www.mokitown.de

Das Angebot der MobileKids Verkehrssicherheitsinitiative (Daimler AG), in dem man seinen Avatar durch die virtuelle Stadt Mokitown bewegt. Übersichtlich gestaltet und für Kinder sehr attraktiv.

Chat-Bedienung über leicht zu verstehende Buttons, der eingegebene Text erscheint als Sprechblase über dem Avatar. Mit kleinen Spielen und Quiz verdient man „Mobility Points“ (fiktive Währung), mit denen man seinem Avatar z. B. Kleidung oder ein Skateboard kaufen kann. Bei Verstößen gegen die Verkehrsregeln verliert man Punkte. Flüsterfunktion nur mit Moki-Handy (für Mobility Points), das wie interner Messenger funktioniert.

Sicherheit: Moderatoren chatten selbst mit, sind aber nur nachmittags anwesend. In der Avataransicht sind sie als „Official Moki Moderator“ gekennzeichnet, außerdem zeigt ein Moderationskalender, wer wann da ist und wie sein Avatar aussieht. Sie reagieren i. d. R. schnell und zuverlässig. Ignorieren und Melden eines Users per Klick auf dessen Avatar. Sanktionierung nach Meldung

manchmal verzögert. Bad-Word-Filter blockiert z. T. zu viel. Sicherheitsfeatures auch beim Moki-Handy möglich (zum Ignorieren zunächst das Gespräch beenden). Jugendschutz- und Sicherheitshinweise vorhanden.

Achtung:

Angebot auch außerhalb der Moderationszeiten geöffnet.

Positiv:

Beim Chatten in der virtuellen Stadt werden nebenbei Grundregeln der Verkehrssicherheit vermittelt.



Ungeeignet für Kinder

Angebotstyp: Spielwelt mit Kommunikationsfunktionen. **Angebotsgröße:** Laut Anbieter 10 Mio. registrierte Nutzer. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder von 6 bis 14 Jahren. Für Kinder ungeeignet (Kaufappelle und Datenschutzverstöße). **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse. **Öffnungszeiten:** Moderierter Chat von 12–20 Uhr, am Wochenende 8–22 Uhr.

Panfu: www.panfu.de

Das Angebot der Young Internet GmbH bietet eine aufwändig gestaltete Spielwelt, in der Kinder sich als Pandafigur bewegen und alleine oder mit anderen spielen. Kostenlose Basisversion, im kostenpflichtigen Goldpaket erweiterte Funktionen (z. B. Ausstattung für Panda, Lernspiele).

Die Spieler-Karte (=Profil) zeigt Pandafigur, Nick, Level, Geburtsdatum und freiwillige Angaben. Austausch mit anderen per Chat-Funktion im gesamten Spiel verfügbar. Im offenen Chat v. a. Einladungen ins eigene Baumhaus (Privat-Chat). Atmosphäre nicht immer freundlich. Angebot schwer überschaubar.

Sicherheit: Bad-Word-Filter überprüft Chat und sperrt bei Verstößen, User sind aber kreativ im Umgehen. Außerhalb der moderierten Zeiten nur Phrasen-Chat mit vorgegebenen Aussagen.

Über ihre Spielerkarte kann man andere melden (Pfeife) und ignorieren (roter Smiley).

Hilfereich zu Nutzung und Sicherheit.

Achtung:

Werbung, teils nicht gekennzeichnet, auch für nicht kindgerechte Produkte wie z. B. Single-Börsen wird geworben.

Vereinzelt Links zu ungeeigneten Angeboten (z. B. direkter Link zu youtube mit Panfu-Video-Quiz).

Sehr problematisch: Das Kind stößt überall an Grenzen der Basis-Nutzung und erhält **ständig Aufforderungen, die Eltern zum Kauf des Gold-Pakets (Abo) zu bewegen**. Solche direkten Kaufappelle an Kinder sind genauso wenig erlaubt wie die **Aufforderungen, Mail-Adressen ihrer Freunde ohne Einwilligung der Eltern zu Werbezwecken an den Betreiber weiterzugeben**.



Kein Risiko

Angebotstyp: Chat. **Angebotsgröße:** Bis zu 50 Chatter (Begrenzung durch Anbieter). **Alter:** Laut Anbieter für Kinder. Besonders für Chat-Anfänger geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname und Passwort. **Öffnungszeiten:** Mo–Fr 15–19 Uhr.

Seitenstark-Chat: www.seitenstark.de/chat

Das Angebot ist ein gemeinsames Projekt der AG Vernetzter Kinderseiten Seitenstark. Der Chat wird in Kooperation mit der Universität Leipzig betrieben. Funktionen und Handhabung sind auf das Wichtigste beschränkt, wodurch der Chat übersichtlich und leicht zu handhaben wird. Durch den langsamen Textfluss und die fehlende Flüsterfunktion ist der Chat besonders für Anfänger geeignet.

Jeder Chatter kann sich beim Einloggen einen kleinen Avatar aussuchen, der vor seinem Nick zu sehen ist. Ebenso gibt es die beliebten Smileys.

Die Atmosphäre ist lebhaft und freundlich, das Themenspektrum vielfältig. Öfter werden auch Themen-Chats angeboten.

Sicherheit: Der Chat wird vorabmoderiert und pädagogisch betreut. Es sind immer zwei Moderatoren anwesend: einer checkt vorab die Beiträge, der andere chattet mit den Kindern und gibt Sicherheitshinweise. Die meisten Moderatoren stellen sich in einem Profil vor. Moderatoren können Beiträge zurückweisen, Störer kicken oder bannen

bzw. deren IP sperren. Wenn der Chat sehr voll ist, kann es dennoch passieren, dass einzelne Beiträge freigeschaltet werden, die gefiltert werden sollten.

Positiv:

Durch Vorabmoderation kein Registrierungsprozess mit Abfrage persönlicher Daten notwendig. Höchstes Sicherheitsniveau.



Kein Risiko

Angebotstyp: Community mit Fokus auf Chat. **Alter:** Laut Anbieter für User zwischen 6 und 18 Jahren. Für Community-Anfänger geeignet. **Zugang:** Registrierung per Anmeldeformular (Adresse, Geburtstag, Name eines Elternteils, E-Mail des Kindes, E-Mail und Tel. der Eltern), das mit Unterschrift der Eltern und des Kindes per Fax oder Post an den Betreiber gesendet werden muss. Freischaltung per E-Mail an Eltern und Kind.

tivi Treff: www.tivi.de

Gäste können im Chat mitlesen, aber keine Beiträge schreiben. **Öffnungszeiten:** tivi-Chat: Mi 17–19 Uhr, Sa 11–13 Uhr, logo!-Chat: Fr 16–17 Uhr.

Das Angebot des ZDF-Kinderprogramms tivi orientiert sich in Inhalten, Themen und der farbenfrohen Gestaltung an den Programminhalten und beliebten Figuren von tivi und logo!.

Mitglieder können sich über Chat, Forum, öffentliches Gästebuch und interne Nachrichten austauschen. Viele unterhaltsame Extras: Mini-Spiele, Erstellen einer kleinen Homepage, Stundenpläne zum Ausdrucken etc. Chats finden zu festgelegten Themen (z. B. Traumberufe) statt. Der Moderator leitet die Diskussion, nebenher sind aber auch persönliche Gespräche unabhängig vom Thema möglich.

Sicherheit: Verständliche, umfangreiche Infos zu Datenschutz, sicherem Verhalten und Regeln, jederzeit erreichbar. Gut sichtbarer Bereich „Probleme melden“, über den ein Kontaktformular

mit Vorgaben („jemand beleidigt mich“, „jemand will meinen Namen wissen“ etc.) aufrufbar ist. Foren- und Gästebucheinträge werden alle einzeln freigeschaltet. Vorabmoderierter Chat, ohne Flüsterfunktion. Andere User können nicht „ausgeblendet“ werden. Interne tivi-Mails können abgeblockt werden.

Positiv:

Im Chat hilfreiche Funktionen für Kinder, z. B. individuelles Einstellen der Geschwindigkeit des Textflusses.

Gestaltung der eigenen „Visitenkarte“ nur mit vorgegebenen Inhalten, eigene Fotos können nicht hochgeladen werden.



Geringes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** 280.000 registrierte Nutzer. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Geburtstag und Geschlecht sowie einer gültigen E-Mail-Adresse der Eltern. **Öffnungszeiten:** Chat: täglich von 15–19 Uhr.

TOGGO Treff: www.toggo.de

Das Angebot des TV-Senders SuperRTL ist kindgerecht aufgemacht. Per Chat, E-Mail oder Sofortnachricht kann man sich mit anderen austauschen. Ein persönlicher Avatar, ein virtuelles Haustier sowie ein Profil stehen zur Verfügung, um sich selbst darzustellen.

Weiter bietet die Seite Film- und Textmaterial zu den Sendungen von TOGGO.

Sicherheit: E-Mails werden durch einen Filter geprüft und manche Mail-Inhalte ggf. nicht angezeigt. Der Filter arbeitet recht effektiv.

Im Chat werden alle Beiträge vorab gesichtet.

Die Moderation ist meistens gut. Moderatoren können Störer stumm schalten oder kicken. Vertrauenswürdige Stamm-Chatter können zu VIPs ernannt werden, um die Moderatoren zu unterstützen und auf ein gutes Klima zu achten.

Bei Belästigungen kann man sich per Notruf an die Treff-Polizei wenden, zudem gibt es die gleichaltrigen „Treff-Helfer“. Sie beantworten Fragen

rund um das Angebot. Der Button der „Treff-Polizei“ ist auf jeder relevanten Seite gut sichtbar.

Kontaktformular unter Kontakt.

Sicherheitseinstellungen: Im Profil ist einstellbar, was von anderen gesehen werden darf und was nicht.

Achtung:

Der Nickname ist gleichzeitig eine E-Mail-Adresse (nickname@toggo.de). Absender, die mit einer externen E-Mail-Adresse senden, können nicht gesperrt werden.

Die Sofortnachrichten werden nicht kontrolliert. Sehr viel Werbung auf der TOGGO-Seite, jedoch nicht innerhalb des TOGGO Treffs.

Positiv:

Keine Eingabe von Freitext im Profil möglich.



Zur Bewertung:

Jugendliche haben meist die wichtigsten Sicherheitsregeln der Online-Kommunikation verinnerlicht und finden sich auch in größeren Angeboten zurecht. Trotzdem brauchen sie Unterstützung, z. B. beim Schutz der eigenen Daten, beim Umgang mit Fremdkontakten oder der Vermeidung von Konfrontationen mit jugendgefährdenden Inhalten.

Folgende Sicherheitslabels wurden für Angebote vergeben, die sich speziell an Jugendliche oder an alle Altersgruppen richten:

Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Das Sicherheitskonzept der Angebote, die dieses Label tragen, ist nicht so streng wie bei Kinderangeboten, es bietet aber sichere Grundeinstellungen für Privatsphäre

und Kontakte und garantiert ein hohes Maß an Datenschutz. Durch eine ausreichende Anzahl an Moderatoren wird gewährleistet, dass auf Hinweise und Verstöße zeitnah reagiert wird. Technische Maßnahmen wie Ignorier-Funktionen und Filter sowie eine zielgruppengerechte Risikoaufklärung sorgen zusätzlich für Sicherheit. Nur vereinzelt kommt es zu Konfrontationen mit ungeeigneten Inhalten oder zu riskanten Fremdkontakten.

Hohes Risiko

Angebote mit diesem Label verfügen über ein mangelhaftes Sicherheitskonzept. Sie werden nicht ausreichend moderiert und kontrolliert, wodurch das Risiko von Übergriffen und Konfrontationen mit problematischen Inhalten hoch ist. Jugendlichen ist von einer Teilnahme abzuraten.



Chat4free: www.chat4free.de

Das Angebot der net-activities GmbH richtet sich an alle Altersgruppen. Es gibt Channels wie „Schülertreffs“ oder auch „60+“.

Die Aufmachung ist auf das Wesentliche beschränkt. In den öffentlichen Räumen herrscht ein normaler bis rauer Umgangston. Die meisten User chatten privat.

Chat4free ist vor allem deshalb beliebt, weil man sich hier nicht registrieren muss und sofort chatten kann.

Sicherheit: Im Menü unter „Helpdesk“ finden sich viele Sicherheitshinweise für das Chatten sowie ausführliche Hinweise für Eltern.

Laut Anbieter helfen bei technischen Problemen „Monitore“. Lotsen nehmen Beschwerden im Raum „Chat-Hilfe“ entgegen, der Raum ist jedoch nicht immer besetzt.

Ignorieren anderer Chatter über Klick auf den Nickname, dann im Menüpunkt „Personen“ „Ignorieren von Nickname“ auswählen.

Keine Beschwerdestelle, Kontakt zum Anbieter über info@net-activities.com.

Sicherheitseinstellungen: Zum Abschalten der privaten Dialoge im Menüpunkt „Optionen“ Haken bei „Private Chats (PCs) erlauben“ entfernen.

Achtung:

Mit sexuellen Übergriffen muss gerechnet werden – auch in den „Schülertreffs“. Teils sehr rüder Umgang in öffentlichen Channels.

Es gibt einen Erotikbereich, der sich ebenfalls ohne Anmeldung betreten lässt.

Permanent Einblendung von Werbung. Viele Links zu erotischen und/oder kostenpflichtigen Angeboten.

Positiv:

In der Standardeinstellung sind private Dialoge ausgeschaltet.

Hohes Risiko

Angebotstyp: Chat. **Angebotsgröße:** Über 500 Channels. **Alter:** Laut Anbieter für ältere Jugendliche und Erwachsene. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Nur Gastzugang, keine Registrierung.



Ch@tfun: www.chatfun.de

Das Angebot der Abacho AG richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahren. Kinder dürfen laut Anbieter nur mit Einverständnis der Eltern chatten – überprüft wird dies jedoch nicht. Der Channel „Kids“ ist nicht gut besucht.

Das Chatfenster ist recht schlicht gehalten. Buttons sind nicht beschriftet und ihr Sinn ist ohne Test nicht erschießbar. Ein richtiger Gesprächsfluss findet in den großen öffentlichen Channels nur selten statt, die meisten Chatter suchen private Dialoge. Neben dem Chat gibt es ein Forum, das rege genutzt wird.

Sicherheit: Auf der Startseite gibt es eine „Teenie Info“ mit speziellen Hinweisen für minderjährige Chatter.

Die Moderatoren sind im Chat nicht erkennbar. Man kann sie mit dem Befehl /rufeop rufen. Allerdings ist nicht garantiert, dass immer Moderatoren anwesend sind oder dass diese reagieren.

Ignorieren mit /ig nickname.

Kein Beschwerdeformular, Kontakt mit dem Betreiber unter webmaster@chatfun.de.

Sicherheitseinstellungen: Anflüstern ausstellen im Menü „Anmelden“ → „Ändern“ → Häkchen setzen bei „Flüstersperre“. Nur mit Registrierung möglich.

Achtung:

Mit sexuellen Belästigungen und Beschimpfungen muss gerechnet werden. Viele Chatter sind auf der Suche nach Erotikkontakten.

Häufige Anfragen nach ICQ oder MSN.

Sehr viel Werbung, auch für Dating-Sites.

Hohes Risiko

Angebotstyp: Chat. **Angebotsgröße:** Etwa 800.000 registrierte Chatter. **Alter:** Laut Anbieter ab 16 Jahren. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort und E-Mail-Adresse, die nicht überprüft wird. Gastzugang möglich.



HABBO: www.habbo.de

Das Angebot der Sulake Deutschland GmbH ist ein Spiel mit Community- und Chat-Funktionen. Mit dem selbst gestalteten Avatar läuft man durch virtuelle Räume eines Hotels. Liebevoll designter Chat, attraktiv für Jugendliche. Zusätzlich kann man sich eine kleine Profil-Seite gestalten, Gruppen und Foren nutzen.

Sicherheit: Regeln und Tipps für sicheres Verhalten. Bad-Word-Filter (arbeitet nicht zuverlässig). Ignorieren: Klick auf den Avatar. Melden von Problemen bei Moderator per Hilferuf-Funktion. Reaktion auf Hilferufe schnell, aber nicht immer angemessen; Moderatoren sind zudem nicht in Räumen präsent. Melden ungeeigneter Profile, Gruppen und Forenbeiträge per Klick. Kontaktformular jederzeit erreichbar.

Sicherheitseinstellungen: Auf Reiter mit eigenem Nickname → „Profil Einstellungen“ → „Meine Mission“. U. a. eigenes Profil („Habbo Home“) unzugänglich machen, Freundschaftsanfragen ignorieren.

Zutritt zum eigenen Raum beschränken: Im eigenen Raum auf Raumsymbol „Informationen“ über den aktuellen Raum → „Einstellungen“ → „Besucher müssen klingeln“ oder „Raumzutritt nur mit Passwort“.

Achtung:

Im Chat viele Beschimpfungen. Anstößige Beiträge in Räumen und Dialogen. Problematische Gruppen, Profile und Räume (z. B. „vergewaltigungs club“).

Vorsicht Kostenfalle: „Habbo-Taler“ zur Ausstattung von Avatar und Raum müssen z. B. per SMS gekauft werden. Zusätzliche kostenfreie Währung („Pixel“) von Aktivität und Nutzungszeit abhängig.

Positiv:

Nur Freunde können Kontakt über internes Mail- und Messenger-System aufnehmen.

Hohes Risiko

Angebotstyp: Spielwelt mit Kommunikationsfunktionen. **Angebotsgröße:** Ca. 6000 Nutzer gleichzeitig online. **Alter:** Anmeldung ab 12 Jahren möglich. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse, die bestätigt werden muss.



Häfft: www.haefft.de

Das Angebot der Häfft-Verlag GmbH ist ein Online-Schülermagazin mit Community, in der Jugendliche sich ein umfangreiches Profil (u. a. mit Einbinden von Videos) anlegen, mit anderen vernetzen und z. B. über Mails austauschen können. Weitere Funktionen sind z. B. Spiele, Gruppen und Fotowettbewerbe. Schülerinnen und Schüler können in einem redaktionellen Teil Texte, Referate u. a. einstellen.

Forum und Chat werden von engagierten Mitgliedern der Community betreut.

Sicherheit: Im Impressum steht ein Kontaktformular für Probleme usw. zur Verfügung.

Chat-Moderatoren haben eine kleine Sprechblase mit Stern, Foren-Moderatoren einen Zettel mit Stern hinter dem Nickname. Ihre Anwesenheit ist nicht garantiert.

Ignorieren im Chat: Rechtsklick auf den Nickname. Melden von Profilen: Klick auf „(!) Verstoß melden!“.

Sicherheitseinstellungen: Deaktivieren von Gästebuch und Voting unter „Mein Profil“.

Achtung:

Trotz engagierter Betreuung durch die Community z. T. ungeeignete Inhalte zu finden.

Viele Inhalte sind auch ohne Login sichtbar. Foreneinträge und Profile (inkl. Fotogalerie etc.) können so von Fremden eingesehen werden.

Werbung für Häfft-Produkte und von Werbepartnern, teilweise eingebunden in den redaktionellen Teil. Bei der Anmeldung Werbung für die Häfft-Card (Vorteilskarte für Schülerinnen und Schüler bei ausgewählten Firmen).

Positiv:

Profilfotos werden vom Häfft-Team vor der Freischaltung geprüft.

Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Schüler-Community. **Angebotsgröße:** Etwa 52.000 registrierte User. **Alter:** Laut Anbieter für Schülerinnen und Schüler. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort und gültiger E-Mail-Adresse, an die ein Aktivierungslink gesendet wird.



Harry Potter Fanclub: www.hp-fc.de

Das Angebot ist die Website eines Harry-Potter-Fanclubs, der sich an Fans jeden Alters richtet. Zentral ist das Forum, in dem z. B. auch der interaktive Unterricht der Zauberschule stattfindet und Neuigkeiten rund um Harry Potter getauscht werden. Der Chat ist klein, aber lebhaft. Es herrscht ein freundlicher Umgangston. Viele Funktionen sind nur über Befehle zu erreichen (in der Hilfe zu finden).

Sicherheit: Im Forum moderieren die „Forumsminister“. Beschwerden über einzelne Beiträge per Klick auf „melden“.

Im Chat beteiligen sich Chat-Admins sowie von ihnen ernannte temporäre Admins aktiv am Gespräch und greifen bei Problemen ein (z. B. durch Stummen, Bannen, Kicken, „Abmahnungen“ per Mail). Ignorieren über den Textbefehl /ig oder im Profil des Users per Button-Klick. Mit dem Log-Button kann man das aktuelle Geschehen speichern. Gäste haben nur eingeschränkte Rechte, z. B. können sie nicht flüstern.

Sicherheitseinstellungen: Verschiedene Einstellungen im Forum möglich. Unter „Profil“ → „Einstellungen editieren“ lassen sich z. B. private Nachrichten komplett ausschalten. Über „Profil“ erreicht man auch die Ignorier-Liste.

Achtung:

Im Chat sind nicht immer Admins anwesend.

Positiv:

Engagierte Community-Mitglieder sorgen für eine gute Atmosphäre.

Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Community mit separatem Chat. **Angebotsgröße:** Max. 30 User gleichzeitig online. **Alter:** Laut Anbieter für jedes Alter, bis 10 Jahre benötigt man Erlaubnis der Eltern. **Zugang:** Forum: Registrierung mit Username, Passwort und E-Mail-Adresse, die bestätigt werden muss. Chat: Registrierung mit E-Mail-Adresse, die bestätigt werden muss, Name, Nickname und Passwort. Gastzugang möglich.





Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Chat mit Community-Funktionen.
Angebotsgröße: Über 2.000 Channels, je nach Tageszeit 10.000 bis 30.000 User im Chat. **Alter:** Keine Anbieterangaben. Aufgrund von Kontakt Risiken nur für Jugendliche mit Chat-Erfahrung geeignet.
Zugang: Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort und E-Mail-Adresse, die nicht überprüft wird. Volljährigkeitsprüfung per Personalausweisnummer für Ü18-Channel.

Knuddels: www.knuddels.de

Das Angebot der Knuddels GmbH & CoKG ist aufgrund des jugendaffinen Designs bei Kindern und Jugendlichen sehr populär, richtet sich jedoch an alle Altersgruppen. Community-Features (z. B. User-Homepages, andere „küssen“ und „knuddeln“, Family-Mitgliedschaft, Forum) bieten Abwechslung und ermuntern zu längerfristiger Teilnahme.

Lebhafter und gut besuchter Chat. Umgangston je nach Channel sehr unterschiedlich. „Butler James“ (Chatbot) sorgt für Spaß, präsentiert aber auch Werbung.

Sicherheit: Moderatoren aus der Community können via Notruf-Button verständigt werden. Ignorieren über User-Profil oder Textbefehl /ig. Hilfebereich vom Chat aus per Button zugänglich. Unter „Jugendschutz“ Sicherheitstipps für Kinder, Jugendliche und Eltern. User unter 18 müssen Jugendschutztest bestehen, ein Jugendschutzteam ist für die Sicherheit junger Nutzer da.

Achtung:

Jugendliche sollten den Chat-Bereich Under18 nutzen! Besonders im Flirt-Bereich besteht ein hohes Belästigungsrisiko.

Ein weiteres Sicherheitsrisiko sind häufige Messenger-Anfragen und problematische Forenbeiträge.

Positiv:

Erotik-Channels (über 18) sind erst nach Prüfung der Volljährigkeit (Persocheck) zugänglich. Spezielle Flüster-Channels erfordern ein Registrierungsalter ab 14 Jahren, das aber nicht gecheckt wird.



Hohes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** Über 1 Mio. angemeldete User. **Alter:** Laut Anbieter ab 14 Jahren. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Wohnort, Geburtsdatum, Vor- und Nachnamen sowie gültiger E-Mail-Adresse, an die Aktivierungslink gesendet wird.

KWICK!: www.kwick.de

Das Angebot der KWICK! Community GmbH & Co. KG ist eine lebhafte Community mit umfangreichen Funktionen wie z. B. Foren, Clans, Chat und internem Mail-System. Zentral ist das Profil, das viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Über Angabe von Realnamen und Schule können sich User mit anderen vernetzen.

Sicherheit: Umfangreiches Hilfe-Wiki. Jede Funktion wird von einem Team aus Community-Mitgliedern betreut. Meldemöglichkeit per Klick auf „Verstoß melden“ für fast alle Bereiche. Ignorieren eines Nutzers über dessen Profil: → Kontakt → Kontakt sperren. Im Chat ignorieren über Drop-Down-Funktion hinter dem Nick. Nicht in allen Channels Moderatoren anwesend, per Klick können sie gerufen werden.

Sicherheitseinstellungen: Keine sichere Vorkonfiguration. Die Einstellung „Jeder“ bedeutet, dass das Profil auch für Nicht-Mitglieder sichtbar ist! Ändern: Startseite → Einstellungen → Privatsphäre. Hier können viele Funktionen ausgeschaltet oder auf

Mitglieder oder Freunde beschränkt werden. Ab 16 kann man festlegen, welche Altersgruppe in der Einstellung „Jeder“ Kontakt aufnehmen darf.

Achtung:

Viele unzulässige Inhalte in allen Bereichen der Community.

Wenn kein Moderator im Chat ist, herrscht häufig ein derber Umgangston. Mit Beleidigungen und Belästigungen, vor allem durch andere Jugendliche, muss gerechnet werden.

Positiv:

Ein Kontakt zwischen Erwachsenen und Usern unter 16 kann nur durch die Jugendlichen hergestellt werden.

Altersdifferenzierter Zugang, einige Bereiche erst ab 16 einsehbar – Altersangabe wird aber nicht geprüft!



Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Community für Mädchen. **Angebotsgröße:** Max. 20 Nutzerinnen gleichzeitig online. **Alter:** Laut Anbieter für Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren. **Zugang:** Registrierung unter Angabe eines Nicknames und der Handynummer, an die das Passwort gesendet wird.

LizzyNet (nur für Mädchen): www.lizzynet.de

Das Angebot der LizzyNet GmbH & Co. KG richtet sich an Mädchen sowie junge Frauen und wird medienpädagogisch betreut. Die Seite bietet neben einem Magazin-Teil mit umfangreichen Informationen und Lermöglichkeiten auch einen kleinen Community-Bereich: Hier kann man sich mit anderen Lizzys in Foren, Clubs, Chats und über Quick-Messages austauschen. Zusätzlich erhält man eine E-Mail-Adresse und Webpace für eine eigene Homepage.

Sicherheit: Betreuung durch die LizzyNet-Redaktion, die i. d. R. bis 18 Uhr ansprechbar ist und zu Hilfe gerufen werden kann. Unterstützt wird sie von den LizzyScouts (engagierte Nutzerinnen der Community). Im Magazin-Bereich immer wieder umfangreiche Hinweise zur Sicherheit im Internet – die wichtigsten Tipps sind vom Chat-Eingang aus immer abrufbar. Der Chat-Verlauf lässt sich per Klick speichern.

Achtung:

Im Chat gibt es keine Ignorierfunktion.

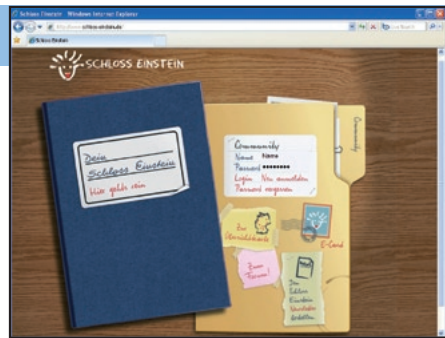
Der Nickname wird auch für die E-Mail-Adresse verwendet. Diese Funktion kann man nicht ausschalten und auch keine Kontakte blocken.

Über den Nickname erreicht man zudem die Homepage der Nutzerin (falls eine angelegt wurde), die auch außerhalb von LizzyNet für alle aufrufbar ist.

Positiv:

Durch Handy-Registrierung können auffällig gewordene Nutzerinnen effektiv ausgeschlossen und Täter bei Übergriffen identifiziert werden.

Der eigene Steckbrief ist für andere zunächst nicht sichtbar und die Veröffentlichung von persönlichen Daten ist hier nicht vorgesehen.



Schloss Einstein Community: www.schlosseinstein.de

Das Angebot der Saxonia Media Filmproduktion GmbH richtet sich an die Fans der TV-Serie „Schloss Einstein“. Die Seite bietet die Möglichkeit, sich ein Profil zu gestalten, eine Fotogalerie zu erstellen und sich über Mail, Chat und Forum mit anderen zu unterhalten.

Profil und Gästebuch deaktivieren (jeweils Haken entfernen) sowie die E-Mail-Adresse im Profil unsichtbar schalten (Haken entfernen bei „E-Mail im Profil anzeigen“).

Achtung:

Profil, Fotogalerie und Forum sind ohne Anmeldung einsehbar.

Positiv:

Nach der Anmeldung werden die Angaben zuerst überprüft – daher kann es etwas dauern, bis man freigeschaltet wird.

Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Chat. **Angebotsgröße:** Ca. 60.000 registrierte Mitglieder. **Alter:** Laut Anbieter für Kinder und Jugendliche. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nick, Postleitzahl, Geschlecht, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse, an die das Passwort gesendet wird.

Im Forum wird viel über die Serie gesprochen, im Chat geht es mehr um Freundschaften. Die Atmosphäre ist aufgrund der geringen Userzahl ruhig und vorwiegend freundlich, viele Stammchatter.

Sicherheit: Sicherheitshinweise, zentrale Regeln und Links zu Chatiquette und Hilfe erscheinen beim Einloggen in den Chat. Der „Einen Op rufen“-Button ist links im Menü, zudem sind Bad-Word-Filter und Ignore-Button (rotes X vor jedem Nick in der Liste der Anwesenden) vorhanden.

Kontakt bei Fragen und Problemen unter community@schloss-einstein.de.

Sicherheitseinstellungen: Unter „Mein Profil bearbeiten“ kann man bei „Profildaten Einstellungen“



Schueler.CC Community Center: www.schueler.cc

Das Angebot der Community Center GmbH ist ein Schülernetzwerk, in dem Jugendliche sich mit Klassenkameraden, Freunden und Unbekannten über Nachrichten, Chat-Funktion, Foren und Gruppen vernetzen können. Im Profil lassen sich auch Fotos und Videos (über youtube.de) einbinden.

Onlinestatus verbergen. Bei älteren Profilen kann man das Anzeigen der live-ID ausschalten.

Achtung:

Häufig unzulässige Inhalte zu finden.

Im Schueler.CC Shop können Waren und z. B. auch Handyverträge von Fremdanbietern erworben werden. Die Rubrik „games“ verlinkt z. B. auch auf Spiele der Firma bigpoint.de (Browsergames, z. T. kostenpflichtig). Über den Service nowdio.de kann Musik ins Profil eingebunden und mit Klick auf Link auch direkt gekauft werden.

Regelmäßig ungeeignete Werbung, z. B. für Handy-Abos.

Jede Schulklasse bekommt zusätzlich ein eigenes Forum und einen eigenen Chatraum.

In weiteren Angeboten des Anbieters (Gamespoint.CC, Newspoint.CC) werden z. T. die Profildaten aus SchuelerCC nach Zustimmung übernommen.

Sicherheit: Alle Beiträge, Mails, Chats, Statuseinträge, Fotos, Videos oder auch Gruppen können per Meldebutton gemeldet werden. Sanktionen durch den Betreiber erfolgen z. T. sehr zeitverzögert.

Beschwerden per Mail an info@schueler.cc.

Sicherheitseinstellungen: Unter „Einstellungen“ → „Privatsphäre“ lassen sich der Nachname abkürzen sowie Besuche auf anderen Profilen und

Hohes Risiko

Angebotstyp: Schüler-Community. **Angebotsgröße:** 1,23 Millionen registrierte Mitglieder. **Alter:** Laut Anbieter für Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Bundesland, Schule und gültiger E-Mail-Adresse.



SCHUELERPROFILE.de: www.schuelerprofile.de

Das Angebot der Unister GmbH ist ein soziales Netzwerk, über das man sich mit seinen Schulfreunden vernetzen und neue Kontakte knüpfen kann. Dazu kann man sich ein umfangreiches Profil anlegen, z. B. über Nachrichten, Chat und Forum austauschen und Gruppen beitreten. Das Angebot ist stellenweise sehr unübersichtlich.

Achtung:

Viele unzulässige Inhalte in allen Bereichen der Community.

Chat nicht immer moderiert, hier herrscht häufig ein derber Umgangston.

Sehr viel Werbung, teils auch ungeeignete, z. B. für Single-Börsen und Seiten, auf denen man in Kostenfallen tappen kann.

Voreingestellt für den Suchschlitz ist die Google-Suche und nicht die Suche der Seite selbst.

Positiv:

Profilbilder (nicht aber Fotoalben!) werden in regelmäßigen Abständen durch den Betreiber geprüft.

Hohes Risiko

Angebotstyp: Schüler-Community. **Angebotsgröße:** Etwa eine halbe Million angemeldete User. **Alter:** Laut Anbieter für Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Vor- und Nachname, Geschlecht, Geburtstag, Schule und Klasse sowie E-Mail-Adresse, an die ein Aktivierungslink gesendet wird.

Sicherheit: Einige Verhaltenstipps unter „Sicherheit“. Meldemöglichkeiten per Klick in vielen Bereichen der Seite, z. B. in Profilen und für einzelne Forenbeiträge. Kontaktformular – auch für Beschwerden – in der Fußleiste. Ignorieren über das Profil eines Users möglich: sperrt Zugang zum Profil und blockiert alle Kontaktmöglichkeiten, auch im Chat.

Beschwerden über ungeeignete Inhalte per Klick auf den Button „Regelverstoß melden“.

Sicherheitseinstellungen: Keine sichere Vorkonfiguration bei der Anmeldung. Ändern unter „Meine Seite“ → „Profil bearbeiten“ → „Privatsphäre“, hier alle Einstellungen ändern in „Meine Freunde“.



schuelerVZ: www.schuelervz.net



Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Schüler-Community. **Angebotsgröße:** Über 4 Millionen registrierte Mitglieder. **Alter:** Laut Anbieter ab 12 Jahren. Aufgrund einiger Risiken nur für ältere Jugendliche geeignet. **Zugang:** Nach Erhalt einer Einladung Registrierung unter Angabe von Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Geschlecht, Schule und Passwort. Die E-Mail-Adresse wird von der Einladung übernommen.

Das Angebot der studivZ Ltd ist ein Schülernetzwerk, in dem man sich ein umfangreiches Profil anlegen, sich z. B. über Mails oder Kurznachrichten austauschen und untereinander vernetzen kann. Gruppen, die User selbst gründen können, dienen als Diskussionsforum. Über Blog und „Buschfunk“ (kurze Statusmeldungen) kann man Freunden Neuigkeiten berichten.

Zur Sympathiebekundung kann man andere „gruscheln“ (**grüßen + kuscheln**). Der „Gegruschelte“ bekommt dies angezeigt und kann „zurückgruscheln“.

Sicherheit: Profile, Gruppen und Fotos können über Meldebutton gemeldet werden, meist wird zeitnah reagiert.

Bei Problemen: Mail an hilfe@schuelervz.net oder Beitritt zur „schülerVZ Hilfegruppe“.

Für Fragen von Eltern und Lehrkräften gibt es eine Telefonhotline (030/40 50 42 73 12, Mo 10–12 Uhr und Do 16–18 Uhr) sowie eine E-Mail-Beratung (eltern@schuelervz.net bzw. lehrer@schuelervz.net).

Sicherheitseinstellungen: Unter „Privatsphäre“ für Profil und Fotoalben differenzierte Sicherheitseinstellungen möglich: Am besten das Profil auf „Profil geschlossen“ setzen bzw. alles nur für Freunde sichtbar machen.

Achtung:

Sehr großes Angebot – dadurch können alle jugendschutzrelevanten Inhalte auftreten. **Deshalb nur für ältere Jugendliche geeignet.**

Werbung in Form von Bannern, auf der Startseite unter „Anzeige“ und als so genannte „Edelgruppen“ und „Edelprofile“.

Positiv:

Das Profil ist nach der Anmeldung auf höchster Sicherheitsstufe eingestellt. Im „Verhaltenskodex“ werden die wichtigsten Regeln mit kurzen Filmen erklärt.



Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Chat. **Angebotsgröße:** Etwa 27.000 registrierte User. **Alter:** Laut Anbieter für Schülerinnen und Schüler. Aufgrund von Kontakt Risiken nur für Jugendliche mit Chat-Erfahrung geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort und gültiger E-Mail-Adresse.

SchulhofChat: www.schulhofchat.de

Das Angebot bietet einen Chat, ein Forum und die Möglichkeit, sich ein Profil zu erstellen. Der am besten besuchte Raum im Chat ist der „Schulhof“. Lebhafteste Plattform zum Austausch mit einer überschaubaren Menge an Gleichaltrigen.

Einige Chatter kennen sich untereinander, die Kommunikation läuft vor allem in Dialogen ab. Ohne Moderator herrscht meist ein rüder Umgangston.

Sicherheit: Moderatoren („Paten“ aus der Community) beobachten und sanktionieren (z. B. kicken) bei Fehlverhalten. Unterhaltungen kann man per Notruf an die Paten schicken, die nur in der Chatter-Übersicht gekennzeichnet sind (Nick in eckigen Klammern). Es ist aber nicht gewährleistet, dass immer ein „Pate“ anwesend ist. Ignorieren anderer User durch Rechtsklick auf den Nick. BadWord-Filter ersetzt wenige Begriffe mit „oops“. Ein Bot übermittelt per Flüsterfunktion Tipps.

Profile melden und Kontakt zum Betreiber unter team@schulhofchat.de.

Achtung:

Ohne Moderator muss im Chat mit Beleidigungen gerechnet werden.

Sehr viel Werbung im ganzen Angebot – teilweise so eingebunden, dass sie nicht sofort von redaktionellen Inhalten zu unterscheiden ist. Auch im „Bedienfeld“ des Chats ist Werbung platziert. Geworben wird z. B. auch für ungeeignete Flirt-Sites.

Profilinhalte sind auch ohne Login sichtbar und können von Fremden eingesehen werden.



Kalkulierbares Risiko für Jugendliche

Angebotstyp: Schüler-Community. **Alter:** Laut Anbieter für Schülerinnen und Schüler. Aufgrund von Konfrontationsrisiken nur für ältere Jugendliche geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Schule und Klassenstufe, Nickname und E-Mail-Adresse, an die ein Aktivierungslink gesendet wird.

Spickmich: www.spickmich.de

Das Angebot der Spickmich GmbH ist ein Schülernetzwerk, in dem die User sich ein umfangreiches Profil anlegen, sich mit anderen vernetzen und z. B. über Mails austauschen können. Wesentlich ist auch die Möglichkeit, Schule und Lehrkräfte zu bewerten. Die Seite bietet attraktive Zusatzfunktionen wie z. B. Quize und Clubs.

Sicherheit: Kurze Sicherheitshinweise in den „Regeln“ (Fußleiste), Meldemöglichkeiten per Klick in vielen Bereichen.

Ignorieren oder Melden anderer User über deren Profile (Kasten „Probleme mit Name?“). Vorsicht: Zwar können die ignorierten User das Profil nicht mehr aufrufen oder Nachrichten schicken, Chat-Anfragen können aber immer noch gestellt werden!

Kontakt bei Fragen und Problemen unter hilfe@spickmich.de.

Sicherheitseinstellungen: Keine sicheren Vorkonfigurationen! Ändern „Meine Seite“ → „Privatsphäre“. Möglich ist u. a. Nachnamen abkürzen, Nachrichten

und Profil nur für Freunde freigeben, Online-Status und Geburtsdatum verbergen.

Achtung:

Ungeeignete Inhalte z. B. in Foto-Battles, Videos, Clubs, Quiz und Profilen, z. T. auch durch Betreiber selbst veröffentlicht. **Deshalb nur für ältere Jugendliche geeignet!**

Ungeeignete Werbung, z. B. für Single-Börsen.

Positiv:

User-Suche ausschließlich über Namen, nicht über Alter, Wohnort und Schule. Risiko von Fremdkontakten wird so reduziert.

Altersdifferenzierung bei einigen Inhalten (erst ab 16 Jahren), eine Altersprüfung erfolgt aber nicht.



spin.de: www.spin.de

Hohes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** Ca. 20.000 User gleichzeitig online. **Alter:** Laut Anbieter ab 18 Jahren, bei Jüngeren wird Einverständnis der Eltern vorausgesetzt. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort, Geschlecht, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse (muss bestätigt werden). Zusätzlich Handy- oder Festnetznummer erforderlich, über die User Zugangsdaten erhalten.

Das Angebot der SPiN AG ist eine große Community mit vielen Funktionen (z. B. Foren, Spielen und Gruppen). Umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten für Profile. Im Chat große Auswahl an Channels, übersichtlich und benutzerfreundlich. In größeren Channels nur bedingt Gespräche, eher Dialoge. In kleineren Channels oft angenehme Atmosphäre.

Sicherheit: Sicherheitstipps für verschiedene Altersgruppen. Vorabprüfung von Profil-Fotos. Moderatoren in Foren und Chat, Anwesenheit aber nicht garantiert. Bots werfen Chatter bei „bad words“ aus dem Channel. Ignorieren durch Klick auf „Blocken“. Jugendschutzfilter in Dialogen verhindert problematische Sätze und bricht Gespräche ab. Zusätzliche Meldefunktion: Aufzeichnung des Dialogs wird automatisch mit Beschwerdegrund an den Betreiber gesendet.

Sicherheitseinstellungen: Unter Startseite → „Einstellungen“, z. B. Deaktivieren von Dialogen/ Mails oder Beschränkung auf Nutzergruppen, Profil für Suchmaschinen verbergen.

Achtung:
Erotik-Bereich ohne Altersprüfung zugänglich. Hier häufig jugendgefährdende Inhalte!
Ungeeignete Inhalte in allen Bereichen.
Der Jugendschutz-Filter verhindert nicht alle riskanten Dialoge – nachfolgender Kontakt über interne Mails möglich. Mit Belästigungen muss gerechnet werden.

Positiv:
Altersdifferenzierter Zugang zu einigen problematischen Bereichen (ab 18) – Altersangabe wird aber nicht geprüft.
Keine Suche nach Nutzern unter 15 Jahren.



wer-kennt-wen.de: www.wer-kennt-wen.de

Hohes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** Über 6,5 Millionen angemeldete User. **Alter:** Laut Anbieter ab 14 Jahren. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Vor- und Nachname, Geschlecht, Geburtsjahr und E-Mail-Adresse, an die ein Aktivierungslink gesendet wird. Einladung durch ein Mitglied erforderlich.

Das Angebot der wer-kennt-wen.de GmbH (gehört zur RTL interactive GmbH) ist ein soziales Netzwerk, über das User sich mit anderen vernetzen können. Dazu können sie sich ein Profil anlegen und sich z. B. über Nachrichten, per Chat-Funktion und in Gruppen mit Forum austauschen.

Sicherheit: Umfangreiche Erklärungen zu Funktionen und Sicherheitseinstellungen in den FAQ. Tipps zum sicheren Verhalten und Hilfestellung für Eltern und Lehrer in den Hinweisen zum Jugendschutz, Kontaktformular (auch für Beschwerden) vorhanden. Meldemöglichkeit per Klick in vielen Bereichen – allerdings nicht unbegrenzt (nach 5 Meldungen wird Funktion vorerst geblockt). Reaktion teils nur unzureichend. Ignorieren über das Profil eines Users möglich: sperrt Zugang zum Profil und verhindert Nachrichten und Chat-Anfragen. „AusKenner“ (Mitglieder der Community) sollen bei Fragen weiterhelfen.

Sicherheitseinstellungen: Bei Jugendlichen nach der Anmeldung sicher vorkonfiguriert. Für User, die

schon länger angemeldet sind: Einstellungen → Privatsphäre.

Achtung:
Häufig problematische bis jugendgefährdende Inhalte in Profilen und Gruppen.
Bei freigegebenen Profilingaben und Kontaktmöglichkeiten Belästigungen und Einladungen zu ungeeigneten Gruppen mit erotischen Inhalten.
Eindeutig erkennbares Profilbild gefordert.
Immer wieder ungeeignete Werbung, z. B. für Single-Börsen und Seiten, auf denen man in Kostenfallen tappen kann.

Positiv:
Nachbesserungen in Sachen Jugendschutz gerade in jüngster Zeit.



wiealt: www.wiealt.de

Hohes Risiko

Angebotstyp: Community. **Angebotsgröße:** Über 400.000 angemeldete User. **Alter:** Laut Anbieter ab 10 Jahren. Aufgrund der Risiken nur für Erwachsene geeignet. **Zugang:** Registrierung unter Angabe von Nickname, Passwort, Vor- und Nachname, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse, an die ein Aktivierungslink gesendet wird.

Das Angebot der wiealt GmbH ist eine Community mit typischen Funktionen wie z. B. umfangreiche Profile, Gästebücher, Gruppen und dazugehörige Foren. Im Mittelpunkt steht dabei das Profilbild, anhand dessen andere User das eigene Alter schätzen können und mit dem man im „Foto-Battle“ antritt. Die Community stimmt ab, wer „heißer“ ist und so den Battle gewinnt.

Sicherheit: Blockieren von Nachrichten und Gästebucheinträgen anderer User per Klick auf den roten Button mit weißem X im jeweiligen Profil oder in der Nachricht.

Bei Fragen, Problemen und Beschwerden kann man sich per interne Mail an die Moderatoren wenden, die aus der Community rekrutiert werden (auch jugendliche Moderatoren). Sie sind nicht immer online.

Kontakt zum Betreiber nur per E-Mail: support@wiealt.de.

Ein Filter soll das Posten problematischer Links verhindern, es werden jedoch nicht alle erfasst.

Sicherheitseinstellungen: Achtung: keine gesonderten Sicherheitseinstellungen! Das Profil ist immer auch für Nicht-Mitglieder sichtbar! Nur Bilder- und Videogalerien kann man ausschließlich den eigenen Freunden zugänglich machen, Bsp. Fotos: Ändern unter Bilder & Videos → Bildergalerie → Fotoalbum, Punkt setzen bei „Freunde“.

Achtung:
Ungeeignete Inhalte in allen Bereichen der Seite.
Foto-Battle bzw. „Hotness-Vote“ animiert User, problematische Bilder von sich selbst einzustellen.
Beiträge von gelöschten Benutzern sind weiterhin einsehbar.



➔ Bewertung:

Risiken von Messengern sind stark davon abhängig, welche Sicherheitseinstellungen der User vornimmt. Deshalb vergibt jugendschutz.net kein Sicherheitslabel für jeden einzelnen Messenger. Vielmehr gilt übergreifend:

Sicherheit: Alle Instant Messenger sind unsicher und erhalten das Label **Hohes Risiko**.

Verringern lassen sich Risiken durch Aktivierung von Sicherheitsfunktionen. Dies muss der User in der Regel selbst vornehmen.

Grundsätzliche Sicherheitsempfehlungen

- Sicherheitsfunktionen auf die höchste Stufe setzen und Privatsphäre schützen.
- Unerwünscht zugesandte Nachrichten unterdrücken.
- Keine unaufgeforderten Kontakte zulassen bzw. Kontaktanfragen unbekannter Teilnehmer ablehnen.
- Dateitransfer, Webcam- („Cam“) und Telefonie-Funktionen („Voice“) ausschalten bzw. Anfragen von Unbekannten ablehnen.
- Absender lästiger Nachrichten ignorieren.
- Öffentliches Profil so anonym wie möglich halten: nie den vollen Namen angeben, keine detaillierten Angaben zu Alter, Wohnort, Schule etc., keine Fotos.
- Logfiles automatisch erstellen, um ggf. Belästigungen zu dokumentieren.

Hinweis: Im Chat-Atlas werden die aktuellsten Versionen der vier bekanntesten Messenger und ihre Sicherheitsfunktionen beschrieben. Von der Nutzung der **Web-Messenger** (Versionen, die im Browser laufen und nicht installiert werden müssen) ist generell abzuraten, da sie nur wenige Sicherheitseinstellungen bieten.

jugendschutz.net hat auch **Multi-Messenger** getestet – Programme, die mit anderen Messengern kompatibel sind (z. B. Trillian, Miranda). Keiner dieser Multi-Messen-

ger verfügt in der Grundinstallation über höhere Standards, bei einigen waren sogar weit weniger Sicherheitseinstellungen möglich.

Gibt es spezielle Messenger für Kinder?

Die Messenger-Nutzung liegt auch bei Kindern im Trend. Die populären Programme sind für sie jedoch zu riskant. Die Hersteller selbst fordern meist ein Mindestalter von 14 Jahren, kontrollieren dies allerdings nicht.

Windows Live Messenger für Kids

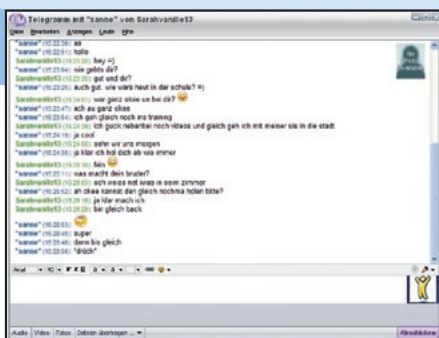
MSN Deutschland bietet seit Anfang 2009 den ersten speziellen Messenger für Kinder an. Die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) und jugendschutz.net haben MSN bei der Entwicklung unterstützt.

Der Messenger richtet sich an Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und bietet neben einem kindgerechten Design viele Funktionen, die das Risiko beim Chatten reduzieren. Eltern spielen dabei eine entscheidende Rolle: sie verwalten die Kontaktliste ihres Kindes und bestimmen, mit wem ihr Kind chatten darf. Fremde haben so keine Chance, das Kind anzusprechen. Sollte sich beim Chatten trotzdem etwas Unangenehmes ereignen, kann das Kind seine Eltern per E-Mail kontaktieren oder via Messenger mit einem Berater der Johanniter Unfallhilfe e.V. sprechen. Bilder und Videos lassen sich nicht verschicken, da sie ungeeignete Inhalte haben können. Der Messenger bietet dafür mit den Klick-Tipps empfehlenswerte Surf- und Spiele-Tipps und mit FragFINN eine kinderfreundliche Suchfunktion.

Achtung: Installation und Handhabung sind für Eltern recht kompliziert. Deshalb sollten die Hinweise zur Nutzung im Voraus genau durchgelesen werden.

Positiv: Durch die Kontrollmöglichkeiten für Eltern lassen sich Risiken auf ein Minimum reduzieren.

Weitere Informationen und kostenfreier Download unter: www.kinder-messenger.de.



Messenger des Internetunternehmens AOL, das seit einigen Jahren zum Verbund der Time Warner Inc. gehört.

Laut den (englischen) AGB ist Anmeldung ab 13 Jahren möglich, bei jüngeren Usern müssen Eltern die Anmeldung per Kreditkarte bestätigen. Das angegebene Alter wird nicht überprüft.

Personen auf der Kontaktliste heißen Buddys, die Buddy-Liste zeigt, wer von den eigenen Kontakten gerade online ist.

AOL Instant Messenger – AIM (Version 6.1.48.1) www.aol.de/AIM

Sicherheitseinstellungen:

Ablehnen von Nachrichten fremder Kontakte:

Im AIM-Menü auf → Bearbeiten → Einstellungen (oder F7) → Privatsphäre → „Nur die nachfolgend aufgeführten Buddys zulassen“ anklicken → Namen in die Liste eintragen.

Ignorieren: Im Dialogfenster auf „Leute“ → Ignorieren.

Sperren: Rechtsklick auf Nickname in der Buddy-Liste → „Buddy sperren“; im Dialogfenster auf „Leute“ → Sperren. Sperrfunktion auch in Privatsphäre-Einstellungen.

Logfiles anfertigen: Im AIM-Menü auf → Bearbeiten → Einstellungen (oder F7) → „Log für Telegramme speichern“ auswählen. Ordner und Dateinamen selbst angeben, Abrufen in diesem Ordner.

Dateitransfer/Cam/Voice ausschalten: Nicht möglich. Transfer- sowie Video- und Audio-Einladungen müssen direkt abgelehnt werden.

Achtung:

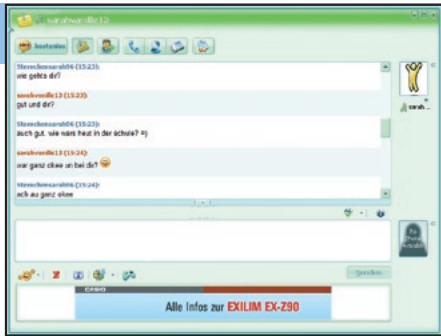
Fusion von AOL und Community bebo: Beim Aufruf der Menüpunkte „Meine AIM Page öffnen“ sowie „Meine AIM Page“ wird automatisch ein Profil mit dem AOL Screenname (Nickname) auf bebo angelegt. Mitgliedschaft beenden: bei bebo auf Einstellungen → Mitgliedschaft beenden.

Am Buddy-Chat (Messenger-Channel) können auch Fremde teilnehmen. Sperren: Einstellungen → Telegramme → „Eingehende Einladungen zum Buddy-Chat sperren“.

Positiv:

Selten Fremdkontakte, weil kaum Möglichkeiten zur User-Suche.

Umfangreicher Menüpunkt Hilfe.



ICQ bedeutet „I seek you“ – „Ich suche dich“. „Klassiker“ der Messenger, der inzwischen zu AOL gehört. Laut AGB für User über 13 Jahren. Viele Extras, z. B. Spiele, die man mit Freunden oder per Zufall mit Fremden spielen kann. Spezielle Versionen privater TV-Sender mit Programmtipps etc. verfügbar. Diverse kostenpflichtige Angebote, u. a. Prepaid-Kreditkarte für Jugendliche, SMS-Versand und Handy-Downloads. Auf icq.de weitere Angebote wie Community, Chats und Groups.

ICQ Messenger (Version 6.5), www.icq.de

Sicherheitseinstellungen:

Ablehnen von Nachrichten fremder Kontakte:

→ Hauptmenü → Optionen → Datenschutz → Haken bei „Nur Nachrichten von Kontakten annehmen“ (Profil für Fremde unsichtbar machen: → Datenschutz „Mein Datenschutzprofil“ auf „Hoch“ stellen).

Ignorieren: Rechtsklick auf den Nick → Datenschutzzliste → „Zu meiner Liste ‚Gesperrt‘ hinzufügen“. Verwaltung: → Optionen → Datenschutzzliste.

Logfiles anfertigen: Voreingestellt. Abrufen: Rechtsklick auf den Nick → Verlauf anzeigen.

Dateitransfer/Cam ausschalten: Nicht möglich. Transfer- und Cam-Anfragen müssen direkt abgelehnt werden.

Voice ausschalten: → Hauptmenü → Optionen → Datenschutz → Haken bei „Nur Anrufe von Kontakten annehmen“.

Anzeigebild ausschalten: Nicht möglich (Anzeigebild löschen: Hauptmenü → „Meinen Avatar ändern“

→ Löschen → Übernehmen). Empfehlung: Statt Foto Avatar nutzen.

Hyperlinks ausschalten: → Hauptmenü → Optionen → Erweitert → Haken entfernen bei „Web-Links automatisch als Hyperlink anzeigen“.

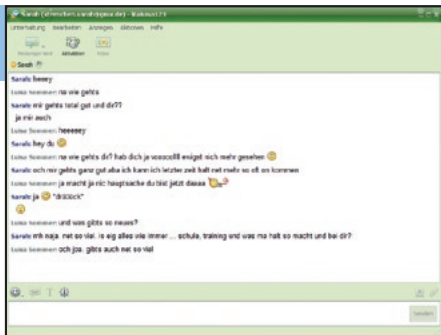
Achtung:

Über icq.de leichter Zugang zu ICQGroups, auch mit ungeeigneten Themen wie z. B. „will.seitensprung“ oder „Parkplatzsex“.

Bei Anmeldung automatische Erstellung eines Profils in der ICQ-Community, Personensuche nach Unter-18-Jährigen aber nicht möglich. Account ist nicht löschar!

Positiv:

Sicherheitstipps unter www.icq.com/specials/safety/. Umfangreiche Hilfe zur Nutzung unter www.icq.com/help/ (bes. „Privacy and Spam“), leider nur auf Englisch.



Schön gestalteter Messenger mit interessanten Funktionen, z. B. kann man neben Smileys auch „Heuler“, kleine animierte Comic-Bilder mit Ton, versenden. Bei der Registrierung wird das Alter erfragt, aber nicht überprüft. Altersbeschränkungen bestehen nicht. Banner-Werbung zu variierenden Angeboten im Messenger.

Sicherheitseinstellungen:

Ablehnen von Nachrichten fremder Kontakte:

→ Messenger → Einstellungen → Ignorieren-Liste

Yahoo! Messenger (Version 9.0.0.2162) www.yahoo.de

→ Haken bei „Jeden, der nicht auf meiner Messenger-Liste ist, ignorieren“.

Ignorieren: Nick mit Rechtsklick aus Freundesliste und Adressbuch löschen; im Dialogfenster → Aktionen → Kontakt-Optionen → Ignorieren.

Logfiles anfertigen: → Messenger → Einstellungen → Archiv „Ja, alle Messages speichern“. Abrufen: → Messenger → Einstellungen → Archiv → Archiv anzeigen → Nick.

Dateitransfer/Fotofreigabe/Cam ausschalten: Nicht möglich. Transfer-/Cam-Anfragen müssen direkt abgelehnt werden.

Zugriff auf eigene Webcam verhindern: → Messenger → Einstellungen → Webcam „Immer nach Zustimmung fragen“.

Anrufe ausschalten: → Messenger → Keine Anrufannahme.

Anzeigebild ausschalten: Im Dialogfenster → Anzeige → Anzeigebilder, hier Haken entfernen (F7).

Datenschutz: → Einstellungen → Datenschutz → „Yahoo Websites dürfen anzeigen, wenn ich online bin“ deaktivieren.

Achtung:

Über „Meine Profile“ gelangt man automatisch auf eine Yahoo-Profilseite mit Community-Funktionen.

Ungeeignete Yahoo! Groups mit Namen wie „Ehestutenfremderziehung“, pornografische Bilder.

Positiv:

Gute Informationen zu Installation und Sicherheit; leider nicht über Messenger, sondern unter <http://help.yahoo.com/l/de/yahoo/messenger/>.

Dort auch Meldefunktion unter → Yahoo! Messenger 9 → IM-Verwaltung → Missbrauch → „Wie melde ich IM-Missbrauch?“.

Sehr schönes Programm zur Avatar-Gestaltung.



Messenger mit hoher Verbreitung und vielen Funktionen. Keine Altersbeschränkung. Es können auch über den Yahoo-Messenger gewonnene Kontakte genutzt werden. Viel Werbung und Links zu Dating-Plattformen und Communities direkt im Messenger. Rubrik „Handyfun“ mit kostenpflichtigen Angeboten.

Sicherheitseinstellungen:

Ablehnen von Nachrichten fremder Kontakte:

→ Extras → Optionen → Datenschutz → Haken bei „Nur

Windows Live Messenger Version 2009 (früher: MSN-Messenger) www.msn.de

zugelassene Kontakte können meinen Status sehen und mir Nachrichten senden“.

Ignorieren: Im Dialog → Menüpunkt Blockieren → „Blockieren“/„Blockieren und Missbrauch melden“.

Logfiles anfertigen: → Extras → Optionen → Nachrichten → Haken bei „Automatisch den Verlauf meiner Unterhaltungen archivieren“ → Ordner wählen. Abrufen: Im Dialog auf → Datei → Nachrichtenverlauf → Nick.

Dateitransfer/Cam/Voice ausschalten: Nicht möglich. Ablehnen von Transfer-, Video-, Audio-Einladungen nur direkt.

Eigene Cam-Anzeige ausschalten: → Extras → Optionen → Persönliche Angaben → Haken entfernen bei „Anderen Benutzern anzeigen, dass ich eine Webcam habe“.

Sprachnachrichten ablehnen: → Extras → Optionen → Sicherheit → Haken entfernen bei „Senden, Empfangen und temporäres Speichern von Sprachaufzeichnungen auf dem Computer zulassen“.

Anzeigebild ausschalten: → Extras → Optionen → Persönliche Angaben → Haken entfernen bei „Mein Anzeigebild anzeigen und es für andere sichtbar machen“.

Links ausschalten: → Extras → Optionen → Sicherheit → Haken entfernen bei „Links in Unterhaltungsfenstern und in der Kontaktliste zulassen“.

Achtung:

Bei Anmeldung (Windows Live ID) automatisch auch Anlegen von Windows Live Profil mit Community-Funktionen. Auch direkt aus dem Messenger Verlinkung auf Flirt-Sites und Communities.

Positiv:

Umfangreiche Sicherheitseinstellungen, Meldefunktion bei Belästigungen direkt im Dialogfenster. Buddyscout-Team, das Hilfe zum Messenger bieten soll.



Allgemeine Geschäftsbedingungen (kurz AGB):

In ihnen wird das rechtliche Verhältnis zwischen zwei Parteien (hier zwischen Betreiber und Nutzer einer Website), die miteinander einen Vertrag abschließen, geregelt.

Alarm-Button: Virtueller Knopf, der durch Anklicken direkten Kontakt zu einem Moderator herstellt oder ein Beschwerdeformular öffnet. Dieser Knopf ist für Notfälle wie z. B. Übergriffe oder Überforderungen reserviert.

Avatar: Kann ein Symbol oder eine kleine (animierte) Figur unterschiedlicher Größe sein und wird z. B. anstelle eines persönlichen Fotos als Profilbild verwendet.

Bad-Word-Filter: Programm, mit dem unerwünschte Wörter oder Beiträge aus dem Chat-Geschehen oder aus privaten Nachrichten entfernt werden. Dies geschieht z. B. durch Ersetzen der Worte oder durch Unterdrückung des Beitrags. Kann auch bei der Registrierung für Nicknames eingesetzt werden.

Channel: Virtueller Raum innerhalb eines Chats, in dem mehrere User miteinander kommunizieren können.

Chat: Website oder Programm, das die Möglichkeit bietet, sich mit anderen über Tastatur und Bildschirm online zu unterhalten. Der Begriff „Chat“ bezeichnet auch das Gespräch selbst.

Community: Website, auf der man sich anmelden, ein Profil anlegen und danach mit anderen austauschen und vernetzen kann. In Chats bezeichnet der Begriff meist eine Gemeinschaft von Chattern, die häufig den gleichen Channel besuchen.

Cyberbullying: Mobbing übers Internet und per Handy, z. B. wiederholtes Versenden von beleidigenden Nachrichten, Anlegen von diffamierenden Fake-Profilen, Hochladen von peinlichen Fotos oder Einrichten von Gruppen, die nur der Hetze gegen einzelne oder mehrere Personen dienen.

Fake: User, der sich unter falschen Angaben bei einem Angebot anmeldet, z. B. um anonym zu bleiben, um Unfrieden zu stiften oder Werbung zu machen.

FAQ (kurz für „frequently asked questions“): Liste von häufig gestellten Fragen und Antworten, die vom Betreiber zusammengestellt wird.

Ignore-Funktion: Erlaubt es, per Klick oder Eingabe eines Textbefehls, andere zu ignorieren. Weitere Versuche der Kontaktaufnahme, z. B. per Chat oder privater Nachricht, werden dann komplett geblockt.

Indizierung: Erfolgt bei Medien, die als jugendgefährdend eingestuft werden. Diese dürfen Minderjährigen nicht zugänglich gemacht oder beworben werden – indizierte Websites z. B. dürfen nicht verlinkt oder als Suchergebnis einer deutschen Suchmaschine angezeigt werden.

Instant Messenger: Software zur Kommunikation in Echtzeit via Internet. Chat-Partner werden in eine Kontaktliste eingetragen. Austausch von Dateien und Webcam-Übertragungen sind ebenfalls möglich.

IP-Adresse: Die Internet-Protokoll-Adresse ist die Adresse eines Rechners im Internet, vergleichbar mit einer Postanschrift. Internetanbieter vergeben dynamische IP-Adressen – bei jeder Einwahl bekommt man eine neue.

Kicken/Bannen/Sperren: Befehl, den nur Moderatorinnen oder Moderatoren ausführen können. Er bewirkt den Rausschmiss eines Störers aus einem Angebot oder einem speziellen Bereich desselben. Der Sanktionierte kann sich für eine gewisse Zeit oder generell nicht mehr mit den gleichen Daten einloggen.

Moderator/Operator/Superuser: Diese Begriffe bezeichnen (je nach Angebot) Personen, die mehr Rechte als „normale“ User und besondere Aufgaben haben. Sie sorgen für einen ungestörten Ablauf und kümmern sich um individuelle Probleme.

Nickname (kurz: Nick): Spitzname, den man sich bei der Anmeldung zu einem Chat und einigen Communities gibt. Jeder Nickname kann nur einmal pro Angebot vergeben werden.

Screenshot: Kopie des Bildschirmfensters. Erstellen durch gleichzeitiges Drücken der Tasten „Alt“ und „Druck“, Einfügen in Word oder ein Grafikprogramm durch „Strg“ und „v“.

Scrollen: Zusammengesetzt aus engl. „screen“ (Bildschirm) und „to roll“ (rollen). Gemeint ist das Durchblättern von Dokumenten auf dem Bildschirm. Bezogen auf Chats meint Scrollen den automatischen Textfluss, den man je nach Chat auch ausstellen kann.

Spam: Unerwünschte Werbepost per E-Mail, im Chat oder in Gästebüchern, z. T. auch für kostenpflichtige oder für Kinder und Jugendliche ungeeignete Angebote.

Support: Hilfsangebot des Betreibers einer Seite, an das man sich – meist per E-Mail oder Telefon – bei technischen Fragen und Problemen mit dem Angebot wenden kann.



Akronyme, Abkürzungen und Smileys

Bei der Online-Kommunikation werden häufig Akronyme, Abkürzungen, Lautmalereien und Smileys verwendet. Gefühlsausdrücke und Handlungen stehen dabei meist in Sternchen oder werden kursiv geschrieben. Beispiele: *knuddel* oder *fusch überreicht mötte eine sonnenblume*.

Hier eine kurze Liste der geläufigsten Abkürzungen, die man kennen sollte, um sich zurechtzufinden.

* In Sternchen*:

- *ggg* engl. „giggeling“ – kichern (beliebig viele g's möglich)
- *grmpf* grummeln
- *g* grinsen
- *lol* engl. „laughing out loud“ – laut lachen (auch als Adjektiv verwendet: lollig)
- *rofl* engl. „rolling on floor, laughing“ – sich vor Lachen am Boden wälzen

Ohne Sternchen:

- addy E-Mail-Adresse
- afk engl. „away from keyboard“ – bin nicht an der Tastatur
- cs Cybersex (es kann auch das PC-Spiel „Counter Strike“ gemeint sein)
- cu engl. „see you“ (lautmalerisch) – Tschüss, wir sehen uns
- hdl, ild hab dich lieb, ich liebe dich (wird auch erweitert: z. B. hdgdl – hab dich ganz doll lieb)
- hp Homepage
- ka keine Ahnung
- kp kein Plan (auch: kein Problem)
- m/w männlich oder weiblich? (auch: mow)
- mom einen Moment bitte (auch bekannt: momtel – einen Moment, das Telefon klingelt)
- n8 Nacht (lautmalerisch; auch bekannt: gn8 – Gute Nacht)
- omg engl. „oh my god“ – Oh mein Gott! (überrascht, auch begeistert)
- re engl. „return“ – wieder da
- rl Reales Leben, das „echte Leben“
- thx engl. „thanks“ – Danke
- ts Telefonsex (es kann auch die Kommunikations-Software TeamSpeak gemeint sein)
- we Wochenende

Smileys:

- :) fröhlich, glücklich
- ;) zwinkern
- :(traurig, unzufrieden
- :{ weinen
- :p Zunge herausstrecken
- :D sehr freudig
- xD lachen mit zugekniffenen Augen
- oO() an etwas denken, z. B. .oO(endlich Ferien)
- =^.^= Katze
- o.O überrascht
- ^^ zugekniffene Augen, glücklich, fröhlich,
- :* küssen
- <3 Herz

Nützliche Links und Materialien

Broschüre „Datenschutz auf einen Blick“: Handreichung rund um Datenschutz im Internet. Download: www.mekonet.de, unter „mekonet kompakt“ Rubrik „Datenschutz“ auswählen.

Flyer „Big Brother is watching you!“: Infos für Kinder und Jugendliche zum Thema Communities und Datenschutz. Download: www.jugendinfo.de, Stichwort „SchuelerVZ/StudiVZ“ (in den „Topthemen“) auswählen.

Flyer „Cyberbullying!“: Infos für Kinder und Jugendliche zum Thema Communities und Mobbing. Download: www.jugendinfo.de, Stichwort „Cyberbullying“ (in den „Topthemen“) auswählen.

www.chatgewalt.de: Website des Instituts für Cyberpsychologie, Medienethik und Jugendforschung in Köln. Untersuchungen zu Gewalt, Cyberbullying und sexuellen Übergriffen in Kommunikationsdiensten.

www.datenparty.de: Website für Jugendliche vom Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Saarland und dem Jugendserver-Saar, u. a. zu Datenschutz in Sozialen Netzwerken. Mit Infoteil für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer.

www.fit4chat.ch: Website der Kantonspolizei Luzern mit Informationen für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer rund um Chat-Risiken, u. a. mit Unterrichtseinheiten, Tipps und Material für Info-Veranstaltungen. Probe-Chat mit wichtigen Sicherheitsregeln im Kinderbereich.

www.internauten.de: Website für Kinder von FSM, Kinderhilfswerk und Microsoft zum Thema Internet-Risiken, u. a. mit Probe-Chat und interaktivem Video „Mission Chat“ zum Thema Chat-Risiken.

www.klicksafe.de: Website des EU-Projekts klicksafe mit medienpädagogischen Materialien für Eltern, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte, Hintergrundinfos sowie Materialien- und Linksammlung. Unter „Materialien zum Bestellen“ zum Thema Chats & Communities (Rubrik „Service“): Lehrerhandbuch „Cyberbullying“, Flyer „Sicherer in Social Communities: Tipps für Eltern“, Flyer „Internet-Tipps für Jugendliche“.

www.thinkuknow.co.uk: Englischsprachige Seite des Child Exploitation and Online Protection Centre mit Materialien und Infos für Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, u. a. zu Cyberbullying, Chats und Communities. Materialien (Videos, Online-Lernspiele etc.) für Englisch-Unterricht geeignet. Weitere gute Seiten auf Englisch: www.kidsmart.org.uk, www.chatdanger.com.

www.zartbitter.de: Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Informationen u. a. zu sexuellem Missbrauch in den neuen Medien.





Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



**Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend**

11018 Berlin
www.bmfsfj.de

**Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)**

Rotebühlstraße 121 · 70178 Stuttgart
www.lfk.de

**Bayerisches Staatsministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie und Frauen**

Winzererstraße 9 · 80797 München
www.sozialministerium.bayern.de

Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)

Heinrich-Lübke-Straße 27 · 81737 München
www.blm.de

Bremische Landesmedienanstalt (brema)

Richtweg 14 · 28195 Bremen
www.bremische-landesmedienanstalt.de

Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH)

Rathausallee 72-76 · 22846 Norderstedt
www.ma-hsh.de

**Hessische Landesanstalt für privaten
Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen)**

Wilhelmshöher Allee 262 · 34131 Kassel
www.lpr-hessen.de

**Niedersächsisches Ministerium für
Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit**

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2 · 30159 Hannover
www.ms.niedersachsen.de

Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)

Seelhorststraße 18 · 30175 Hannover
www.nlm.de

**Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und
Integration des Landes Nordrhein-Westfalen**

Horionplatz 1 · 40213 Düsseldorf
www.mgffi.nrw.de

**Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
Landesstelle Nordrhein-Westfalen e.V.**

Poststraße 15-23 · 50676 Köln
www.ajs.nrw.de

**Geschäftsstelle „Medienkompetenz macht Schule“
im Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz**

Hofstraße 257 c · 56077 Koblenz
www.medienkompetenz.rlp.de

Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)

Turmstraße 10 · 67059 Ludwigshafen
www.lmk-online.de
www.klicksafe.de
www.medienundbildung.com

Landesmedienanstalt Saarland (LMS)

Nell-Breuning-Allee 6 · 66115 Saarbrücken
www.LMSaar.de

Für die 4., komplett überarbeitete Auflage von „Chatten ohne Risiko? Zwischen fettem Grinsen und Cybersex“ hat jugendschutz.net erstmals nicht nur Chats und Instant Messenger, sondern auch die bei Kindern und Jugendlichen immer beliebteren Social Community Plattformen systematisch untersucht, um deren Risiken auszumachen und wichtige Sicherheitsmaßnahmen aufzuzeigen.

Die Ergebnisse der Recherchen werden in dieser Broschüre veröffentlicht. Sie enthält neben einem Chat-Atlas mit konkreten Einschätzungen von über 30 Kommunikationsangeboten auch Hintergrundinfos zu Faszination und Jugendschutzrisiken der Online-Kommunikation, zu Cyberbullying und Datenschutz, eine rechtliche Bewertung von Übergriffen in Kommunikationsangeboten sowie Sicherheitshinweise für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Die Chat-Broschüre wurde von jugendschutz.net erstellt, mit finanzieller Förderung durch die nebenstehend aufgeführten Institutionen und Initiativen.

Weitere Infos:
www.chatten-ohne-risiko.net



Wallstraße 11 · 55122 Mainz
Fon: (06131) 32 85 20
Fax: (06131) 32 85 22
buero@jugendschutz.net
www.jugendschutz.net